

Im letzten Spiel: SC Empor, SCK siegreich

Mit einem klaren 6:2-Erfolg über Spartak Plewen sicherte sich der SC Karl-Marx-Stadt im letzten Spiel den Gruppensieg. Und auch der SC Empor Rostock schaffte es durch den 2:1-Sieg im schweren Auswärtsspiel gegen IFK Norrköping. Nur der ASK mußte in Kosice mit 0:3 die Segel streichen und beendete das Rennen im Inter-Cup 1963/64 als einzige der vier DDR-Mannschaften im abgeschlagenen Feld. Der SC Leipzig, der sich schon am Vorsonntag den Gruppensieg gesichert hatte, erreichte gegen Vojvodina Novi Sad ein 2:4-Unentschieden. Unser Foto hält eine Szene aus dem Spiel der Leipziger gegen Jednota Trencin fest. Henning Frenzel hat hier in Torwart Rihosek seinen Meister gefunden.



Inter-Cup 1963/64

**Was bisher
nicht gelang –
jetzt gleich
dreifach:
Gruppensieg
für
SC Leipzig,
SC Empor
Rostock
und SC
K.-M.-Stadt**

Nach der Halbzeit die alte Leier

Einige Bemerkungen zu dem bisherigen Verlauf
der Olympiatausscheidungen

Wir wollen den Tag nicht vor dem Abend loben, doch: In keinem Jahr schlugen sich die DDR-Mannschaften in der Vorrunde des Intercups so gut wie 1964. Sie alle haben eine anstrengende Saison hinter sich, stellten sich aber nach kurzer Pause in einer ansprechenden Verfassung vor. Schwierig war es besonders für unsere Tokiofahrer, aber auch über sie vernimmt man ausgezeichnete Kritiken: Frenzel in Form — Heinsch großartig — Geisler in

Abwehr und Aufbau stark — Vogel drangvoll...

Ein Wunder oder...?

Es steht außer Zweifel, daß hohe sportliche Leistungen immer dort erzielt werden, wo eine saubere, sportliche Atmosphäre herrscht, daß jene Sportler sie vollbringen können, die frei sind von nervlichen Belastungen, die nicht angesteckt werden von einem unsportlichen Gift, von der Hektik und der Unrast des Fegefeuers der Ausscheidungen für eine sogenannte olympische Gemeinsamkeit.

Wir glauben, daß Frenzel und Heinsch, Geisler und Vogel und die anderen in diesen Tagen und Wochen mit ihren Gedanken oft bei ihren Clubkameraden weilen, die jetzt in diesem Fegefeuer der Ausscheidungen stehen, die in harten Kämpfen um die Tokiofahrkarten ringen. Diese Jungen und Mädchen im Turnen und im Fechten, im Ringen und im Radsport, im Segeln und im Hockey, im Schwimmen und in der Leichtathletik verdienen die Bewunderung, denn von der westdeutschen Seite werden diese Ausscheidungen in diesen Tagen und Wochen mit Mitteln geführt, die auf keinen Sportplatz der Welt gehören. Wenn man vor nunmehr fast Jahresfrist in den westdeutschen Gazetten davon schrieb, daß der „Nicht-deutsche“ Jürgen Nöldner mehrmals auf das deutsche (sprich westdeutsche) Tor schloß, so war das Dummheit und feindselige Absicht zugleich. Jetzt aber haben sich Dummheit und Feindseligkeit zu offenen Provokationen ausgewachsen.

Die Turner der DDR wurden bei den ersten Ausscheidungen in Essen von ihrer Ankunft an durch politische Polizei überwacht. „Das machen wir immer so“, war der Kommentar, womit genügend bewiesen sein dürfte, unter welchen Bedingungen die Ausscheidungen in Westdeutschland durchgeführt werden.

Durch 3000 Westmark versuchten Dunkelkammer, die in enger Verbindung mit westdeutschen Sportkreisen stehen, bei den Ringer-Ausscheidungen in Dortmund einen DDR-

Noch stehen den Seglern und Radsportlern, den Fünfkämpfern und Kanuten, den Ruderern, Schwimmern und Leichtathleten ihre Ausscheidungen auf von Bonn befehligtem Boden bevor. Man wird diese Ausscheidungen sehr genau verfolgen müssen, um eines Tages ein vollständiges Werk zu besitzen, auf dem Blatt für Blatt jene Störmanöver verzeichnet und bewiesen sind, die unter der Flagge des Bonner Prestiges im Verlaufe eines olympischen Jahres gestartet wurden. Das dürfte die Heuchler der „Gemeinsamkeit“ am besten entlarven.



Die Fußballer eröffneten den Reigen der Ausscheidungen. Vor dem Karl-Marx-Städter Spiel DDR gegen Westdeutschland, das unsere Jungen 3:0 gewannen, begrüßen sich die Kapitäne Michel (links) und Nöldner. Zwischen beiden der englische Schiedsrichter Dagnall. Was sich nach dieser ersten Auseinandersetzung bis heute abspielte, darüber lesen Sie auf dieser Seite.

Foto: Kilian

Unnatürlich

Der Weg über die Ausscheidungen in die Zwangsjacke der sogenannten gemeinsamen Mannschaft ist unpopulär geworden, weil er unnatürlich ist, weil diese Brundage-Gemeinsamkeit nicht mehr der realen Situation entspricht. Diese Erkenntnis reifte gerade im Verlaufe der Ausscheidungen auch bei vielen westdeutschen Sportlern, Trainern und Funktionären:

JAN FOLDEAK, Trainer der westdeutschen Ringer: „Ich war stets gegen dieses Gebilde, und ich werde stets dagegen opponieren, weil es etwas Unnatürliches ist. Diese Ausscheidungen stellen uns Trainer vor Aufgaben, die wir nur mit Mühe bewältigen. Es liegt auf der Hand, daß bei diesen Ausscheidungen vielleicht schon manche Medaillenchance vergeben wurde.“

HUGO BUDINGER, Trainer der westdeutschen Hockeyauswahl: „Wie stark solche Ausscheidungsspiele an der Substanz einer Mannschaft zehren, haben wir in Rom gespürt. Dort belegten wir schließlich den siebenten Platz.“

WERNER PRIES, Box-Trainer des BC Heros Hamburg: „Wir führen solche Ausscheidungen durch, und alle Welt freut sich.“

HERMANN KRAUSE, Präsident des westdeutschen Amateur-Boxverbandes: „Ich würde was drum geben, hätte ich meinen Jungen diese Ausscheidungen, diese ungemessen harte nervliche Belastung ersparen können. Diese Kämpfe bringen es mit sich, daß wir auch Leute einsetzen müssen, die eigentlich erst in zwei oder vier Jahren dafür reif sind.“

HEINRICH METZLER, Teilnehmer an den Ausscheidungen im Judo: „Natürlich hatte ich mich auf die Ausscheidungskämpfe im Mittelgewicht vorbereitet und absolvierte auch in dieser Klasse die Prüfungskämpfe. Kurz vor den Ausscheidungen wurde ich von unserer Verbandsführung vor die Tatsache gestellt: entweder in „Alle Kategorien“ oder gar nicht. Da stand ich von vornherein auf verlorenem Posten. Bei allem Einsatz hat ein Mittelgewichtler da kaum eine Chance. Diese gemeinsame Olympiamannschaft und ihre Auswirkungen auf uns westdeutsche Sportler sind mehr als sinnlos.“

GERHARD DIETER, Teilnehmer an den Box-Ausscheidungen aus Westberlin: „Ich war so etwas wie das nationale Unglück. Wir Sportler können schon verlieren, aber den Honoratioren fällt das offenbar schwerer. Verschlafen soll ich den Kampf haben; dabei war ich hellwach und konzentriert wie selten.“

Ringer abzuwerben. Als das nicht glückte, wurde provoziert: „Ihr gehört alle hinter Schloß und Riegel.“

Bei diesen Ausscheidungen in Dortmund kam es zu offenen Radauszenen der aufgeputschten Zuschauer. Sie belegten das internationale Kampfgericht mit Worten, die der normale Mensch nicht über die Zunge bringt. Wochen vorher gab es in Hof ähnliche Bilder. Man ging bis zu Tötlichkeiten gegenüber den internationalen Kampfrichtern.

Als unsere Hockeyspieler nach ihrem 2:2 als Gesamtsieger den Rasen des Westberliner Hockeystadions verließen, wurden sie von einem Teil der Zuschauer angepöbelt. Man mußte die Jungen bewundern, die nach solchen anstrengenden 70 Minuten auf dem Spielfeld die Nerven behielten.

Das ist eine Auslese der Ereignisse bei den Ausscheidungen auf westdeutschem oder Westberliner Boden in der ersten Halbzeit der Ausscheidungen für Tokio. Man kann wenig Hoffnung hegen, daß sich das in der zweiten Halbzeit ändert, zumal von höchster westdeutscher Sportseite jetzt der totale Krieg gegen die DDR-Sportler in den Ausscheidungen verkündet wird. Daß bisher 76 DDR-Sportler und nur 51 Westdeutsche die Fahrkarten nach Tokio erkämpften, ist den Vertretern des sportlichen Wirtschaftswunders etwas an die Nieren gegangen.

Mit den Augen der Ausländer

Hunderte von ausländischen Kampfrichtern mußten von den Sportverbänden beider deutscher Staaten bisher bemüht werden, um die Ausscheidungen zu leiten. Die Skala ihrer Gefühle, die sie bei diesem nicht gerade dankbaren Amt empfinden, ist groß. Hier einige Kostproben:

ULLA CARLQUIST (Schweden), Oberkampfrichterin bei den Ausscheidungen der Turnerinnen: „Es ist ein Unrecht, die Turnerinnen der beiden Staaten zu diesen Ausscheidungen zu zwingen. Wie bei Weltmeisterschaften sollte es auch bei Olympischen Spielen zwei deutsche Mannschaften geben. Jedes Land hat das Recht auf Teilnahme an den Spielen.“

HUBERT ASSELMANN (Belgien), Schiedsrichter der Hockey-Ausscheidungsspiele in Jena (1:0) und Westberlin (2:2): „Ich habe dieses Hockey-Drama schon 1960 erlebt und darf versichern, daß es für mich kein Vergnügen war, diese Spiele zu leiten. Es kann für den Ausländer im Sport kaum eine unangenehmere Aufgabe geben, als die deutschen Auseinandersetzungen regeln zu müssen.“

SIGNORE FILOGAMO (Italien), Obmann bei den Fecht-Ausscheidungen in Leipzig: „Ein Jammer, wenn man sieht, welche Leistungssubstanz der Fechter bei den Ausscheidungen verpulvert wird.“

OSCAR STATE (England), Generalsekretär der FIHC und Vorsitzender der Jury bei den Ausscheidungen der Gewichtheber in Leipzig: „Ich halte den Start von zwei deutschen Mannschaften bei Olympischen Spielen auf Grund der Verhältnisse in Deutschland für richtig. In einem Brief an das IOC werde ich diesen Standpunkt darlegen.“

FRANZ BRUNNER (Österreich), Kampfrichter bei den Ausscheidungen im Freistil-Ringen: „Man erlebt als Kampfrichter oft Anwürfe fanatischer Zuschauer. Ich habe das in Dortmund gespürt. In Leipzig dagegen fand ich eine Würdigung unserer Tätigkeit. Noch etwas: Ich bin nicht für solche Ausscheidungen. Sie fordern von den Aktiven zu viel. Ich glaube, daß ohne die nervliche Belastung das eine oder andere Ergebnis anders ausgefallen wäre.“

„FU-WO“ berichtet von den Spielen im Inter-Cup

Die aktuellen Abschlusstabellen

Gruppe 1: SC Leipzig-Vojvodina Novi Sad 4:4, Jednota Trenčín-Vienna Wien 5:1.

SC Leipzig	6	15:10	9:3
Vojvodina Novi Sad	6	15:12	6:6
Jednota Trenčín	6	11:10	6:6
Vienna Wien	6	8:17	3:9

Gruppe 2: IFK Norrköping gegen SC Empor Rostock 1:2, Radnicki Nis-Gwardia Warschau 5:1.

SC Empor Rostock	6	13:11	8:4
Gwardia Warschau	6	14:19	6:6
IFK Norrköping	6	12:10	5:7
Radnicki Nis	6	13:12	5:7

Gruppe 3: Mittw.: VSS Kosice gegen Wiener SK 3:2; VSS Kosice-ASK Vorwärts 3:0, Wiener SK-Szombierki Bytom 2:3.

VSS Kosice	6	11:8	8:4
Szombierki Bytom	6	12:9	8:4
ASK Vorw. Berlin	6	5:9	5:7
Wiener SK	6	10:12	3:9

Gruppe 4: SC Karl-Marx-Stadt gegen Spartak Plewens 6:2, Odra Opole-Tatran Presov 0:2.

SC Karl-Marx-St.	6	12:6	8:4
Tatran Presov	6	12:8	7:5
Odra Opole	6	6:6	6:6
Spartak Plewens	6	6:16	3:9

Zum Abschluß der Gruppenspiele:

Dreifacher Triumph!

Womit sich die Hoffnungen verbanden, daß unsere am Inter-Cup beteiligten Mannschaften sich endlich einmal erfolgreich engagieren und diesem internationalen Wettbewerb, der immer mehr an Bedeutung gewinnt, entsprechende Ernsthaftigkeit widerfahren lassen, wurde an diesem Wochenende freudige Gewißheit: Nach dem SC Leipzig, der bereits einen Spieltag vor Beendigung der Rundenspiele als Gruppensieger feststand, sicherten sich auch der SC Karl-Marx-Stadt durch einen eindeutigen 6:2-Erfolg über Spartak Plewens und der SC Empor Rostock durch einen sensationellen 2:1-Auswärtssieg beim elffachen schwedischen Meister IFK Norrköping den Gruppensieg!

Eine Bilanz, wie wir sie uns erfolgreicher kaum hätten wünschen können, ein deutlicher Beweis für das zureichende spielerische Vermögen unserer Spitzenmannschaften auf internationaler Ebene!

Die ergebnismäßige Ausbeute des Inter-Cups 1964 übertrifft die der Jahre 1961 und 1963, der beiden ersten ausgetragenen „Internationalen Sommermeisterschaften“ selbstredend bei weitem. Zwar erreichten unsere Mannschaften 1961 insgesamt ein positives Punktverhältnis (26:22 Punkte, 47:47 Tore; 11 Siege, 4 Unentschieden, 9 Niederlagen), belegten aber dennoch hinter den Kollektiven der CSSR (Slovan Bratislava, Banik Ostrava und Spartak Hradec Kralove) jeweils nur zweite und dritte Plätze. Einen förmlichen „Einbruch“ erlebten wir im vergangenen Jahr. Nach nur 3 Siegen und 7 Unentschieden, aber 14 Niederlagen (!) mußten wir über 13:35 Punkte und 24:35 Tore quittieren. Nicht ein Auswärtssieg gelang unseren Kollektiven, gleich 4 Niederlagen buchten wir daheim. Ein dritter Platz des ASK Vorwärts Berlin sprang als beste Platzierung heraus.

Drei Gruppensieger in diesem Jahr, 30:18 Punkte und 45:36 Tore (13 Siege, 4 Unentschieden, 7 Niederlagen) nehmen sich dagegen als eine glänzende Hypothek für eine Zukunft aus, die endlich das Licht vor den Schatten setzt.

Die Trainer unserer Inter-Cup-Vertreter schätzen das Abschneiden ihrer Mannschaft ein

Rudi Krause
(SC Leipzig)

Neue Qualität erreicht

Heute sagen wir es offen, wir sind in die Spiele gegangen mit dem Ziel, die Gruppenmeisterschaft zu erkämpfen. Dieses Vorhaben ist uns gelungen, sicherer als erwartet und schon einen Spieltag vor dem Ende. Die Bedeutung dieses Erfolges ist um so größer, als unsere Elf gegen Mannschaften antreten mußte, die im internationalen Register einen guten Namen besitzen. Man erinnere sich: Vor einigen Jahren noch verloren wir gegen Vienna Wien zu Hause 1:2 und in Wien sogar 0:3. Und in Novi Sad unterlag die Stadtauswahl Leipzigs in einer reinen Abwehrschlacht 0:1. Das war noch im vergangenen Jahr.

Wir mußten in den Spielen, zumindest in den ersten, auf unsere beiden Olympia-Auswahlspieler Frenzel und Geisler verzichten. Und wir konnten die Verletzten Gase, Tröltzsch und Pfeufer nicht einsetzen, mußten auch den erkrankten Fischer ersetzen. Dadurch kamen zwangsläufig junge Kräfte zum Zuge, die bislang im zweiten Glied standen. Aber gerade sie, Volker und Christoph Franke, Schaller, Naumann und Löwe, nutzten die ihnen gebotene Chance. Und nicht nur das. Sie bildeten zusammen mit den Stammkräften eine schlagkräftige Mischung zwischen „alt“ und „jung, die mit einer gesteigerten Lauf- und Kampfleistung auch in unserem Kollektiv für eine neue Qualität sorgte. Für unsere Mannschaft haben die Spiele in der Inter-Cup-Runde nicht nur schöne Erfolge gebracht, sie haben vor allem das Selbstvertrauen gefestigt und das Mannschaftsgefüge stabilisiert. Und das wird für die kommende Meisterschaft von Bedeutung sein.

Horst Scherbaum
(SC Karl-Marx-Stadt)

Weiter voran gekommen

Für uns waren diese Inter-Cup-Gruppenspiele eine angenehme Bereicherung des Spielplans. Der Inter-Cup hat nichts mit Sommerfußball zu tun. Es wurden internationale hohe Leistungen gefordert und auch von den Akteuren geboten. Zweifelsohne hat jeder Spieler in persönlicher Erfahrung, Routine und Abgeklärtheit gewinnen können. Das erscheint mir für die jüngeren Spieler besonders wertvoll, gerade auch für meine im Aufbau begriffene junge Mannschaft. Das heutige Spiel war ein schöner Abschluß. Über den Gruppensieg sind wir alle natürlich sehr glücklich, zumal die Mannschaften unserer Republik im Gegensatz zu früheren Jahren sich wohl beträchtlich steigern konnten, wofür die Resultate eindeutig sprechen.

Solche Spielerpersönlichkeiten wie Erler, Vogel, Holzmlüller, Hambeck haben in diesen Spielen ihre internationale Abgeklärtheit, Cleverness und Sicherheit bewiesen. Die Stürmer haben viel dazugelernt, besonders was die Zweikampfhärte, die Schußleistung in der Bedrängnis, den Mut zum Dribbling betrifft. Gewiß, der Entwicklungsprozeß ist längst nicht abgeschlossen, aber wir sind ein Stückchen weitergekommen.

Als kritische Momente sind zu erkennen: die Torschußleistungen sind noch beträchtlich zu verbessern, ebenso das konsequente Spiel aus der Abwehr heraus. Ich freue mich zum anderen, daß wir in den wenigen Phasen das moderne Spiel demonstrieren konnten, in der die Abwehrspieler auch Angriffsleistungen sowie die Stürmer Verteidigungsaufgaben mit zu übernehmen haben.

Walter Fritzsche
(SC Empor Rostock)

Steigerung noch gebracht

Wesentlich erfolgreicher konnten wir in diesem Jahr im Inter-Cup bestehen. Diese Spiele waren für uns sehr wertvoll, da sonst wenig Möglichkeit besteht, gegen starke internationale Gegner in Europa zu spielen. Sehr wichtig war es insbesondere, daß die jungen Spieler internationale Erfahrungen sammeln. Daß sie nicht immer diese schwere Probe bestanden, zeigten uns die Ergebnisse der ersten Runde im Inter-Cup.

Während die jungen Spieler zu Hause doch schon recht routiniert aufspielen, wir schlugen ja so auch den elffachen schwedischen Meister, haben sie auswärts doch noch nicht die erforderliche Nervenstärke und Abgeklärtheit. So sind auch die eindeutigen Niederlagen in Nis und Warschau zu erklären. Und gerade diese Niederlagen hätten uns den Gruppensieg um ein Haar gekostet. In sechs Spielen vier Punkte einzubüßen, daß muß ins Auge gehen und kann kaum noch ausgeglichen werden. Wir mußten groß kämpfen, um es noch zu schaffen.

In der Rückrunde konnten wir unsere Leistungen erheblich verbessern. Kein Spiel ging verloren. Und auch der wertvolle Erfolg in Norrköping beweist, wie sehr sich die Mannschaft, bedingt durch die größeren Anforderungen im Inter-Cup, steigern konnte.

Von großem Wert waren diese Spiele auch im Hinblick auf den Start in die Meisterschaft. Wir haben, das möchte ich bei diesem Spiel besonders herausstellen, sehr viel gelernt und werden jetzt bemüht sein, unsere erkannten Fehler und Schwächen schnell abzustellen.

Kurt Fritzsche
(ASK Vorwärts Berlin)

Nachwuchs bewährte sich

Die Spiele im diesjährigen Inter-Cup haben deutlich gemacht, daß dieser internationale Wettbewerb immer mehr an Bedeutung gewinnt, sowohl was die Beachtung durch die Öffentlichkeit anbetrifft als auch für die einzelnen Mannschaften selbst. Für uns waren die Spiele in doppelter Hinsicht von Bedeutung: 1. Sie waren ein Teil der zielgerichteten Vorbereitung auf die vor uns stehenden Aufgaben (Meisterschaft); 2. Ein Großteil unserer Nachwuchsspieler sollte eine internationale Bewährungsprobe erhalten.

In beiderlei Hinsicht bin ich zufrieden. Die Spiele vermittelten wertvolle Erkenntnisse. Alle eingesetzten Nachwuchsspieler (M. Müller, Begerad, Schütze, Piepenburg, Michalzik, Sturm und Großheim) rechtfertigten das in sie gesetzte Vertrauen. Deshalb kann ich auch sagen, daß die Spiele eine Stärkung des Kollektivs mit sich brachten. Die Mannschaft erkannte, daß auch auf die Reservespieler Verlaß ist. Diese wiederum gewannen an Selbstvertrauen. Auch für die Besetzung der einzelnen Positionen innerhalb unseres Systems konnte ich Schlüsse ziehen. Ohne große Umstellungen in der Mannschaft kann heute bei Ausfällen durch Verletzungen oder Krankheit fast jede Position annähernd vollwertig von Nachwuchskräften ausgefüllt werden. Und das ist bei einem Ausfall von Nachtigall, Nöldner (alle Spiele) Unger, Körner, Brädförd (5 Spiele), Piepenburg (3), Begerad und Kohl (je 2) nicht ohne Bedeutung.

Prachtvoller Endspurt brachte noch Ausgleich

Äußerst unsichere Leipziger Deckung gestattete Vojvodina eine 4:1-Führung

SC Leipzig - Vojvodina Novi Sad
4:4 (1:3)

SC Leipzig (gelb-blau): Nauert; Faber, Gießner, Geisler; Naumann, Trojan; Engelhardt, Frenzel, V. Franke, Schaller, Zerbe. **Trainer:** Krause.

Vojvodina (weiß): Pantelic; Svinjarevic, Vucinic, Sentin; Jerkic, Mesticki; Malesov, Aleksic, Radosav, Surducki, Lambi. **Trainer:** Stankovic.

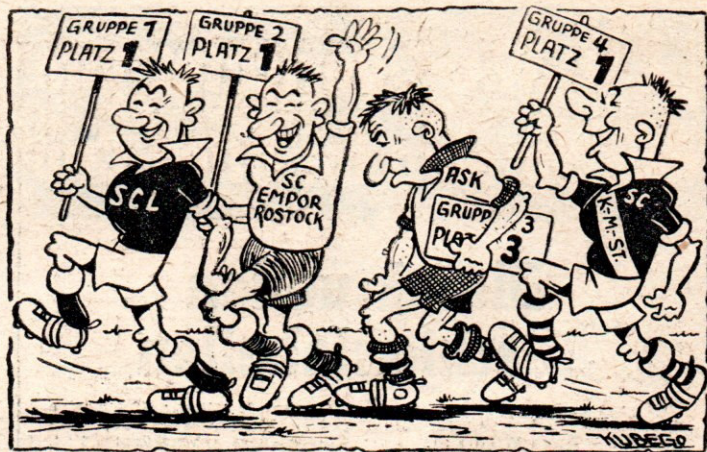
Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Hübner, Bader; **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Frenzel (16.), 1:1 Aleksic (17.), 1:2 Radosav (25.), 1:3 Radosav (30.), 1:4 Aleksic (50.), 2:4 V. Franke (63.), 3:4 V. Franke (69.), 4:4 Zerbe (78.).

Der SC Leipzig hätte seine so erfolgreiche Interup-Serie, die ihm bereits vor diesem letzten Spieltag den Gruppensieg brachte, beinahe mit einer eklatanten Heimmiederlage beendet. Vojvodina Novi Sad, das in den letzten beiden Spielen Vienna Wien 5:2 und Jednota Trencin 4:3 bezwungen hatte,

trumpfte auch in Leipzig stark auf, spielte klug und schnell aus seiner verstärkten Deckung heraus und lag bereits Mitte der ersten Halbzeit klar mit 3:1 in Führung.

Dabei kam den Gästen allerdings das sehr unkonzentrierte, unkonsequente Deckungsspiel der Leipziger Klub-Elf derart entgegen, daß sie wenig Mühe hatten, die Gastgeber dreimal zu überrumpeln. Die Leipziger Abwehr fand gegen den schnellen jugoslawischen Angriff, in dem die äußerst schnellen und ballgewandten Radosav und Aleksic eine eminent gefährliche Doppelspitze bildeten, die ganze erste Halbzeit hindurch keine erfolgreiche Einstellung. Sie ließ den explosiven Jugoslawen sehr viel Raum, griff meist im falschen Moment an, wodurch die Donaustädter ihre größere Schnelligkeit und ihre perfekte Balltechnik gut anwenden konnten.

Dadurch entstanden vor allem im Abwehrzentrum des SC Leipzig große Lücken. Auch im Mittelfeld fanden die Leipziger dadurch nicht richtig ihr Spiel, so daß Vojvodina, immer wieder geschickt und schnell das Mittelfeld überbrückend, kontern konnte. Da nutzte es auch nichts, daß der Leipziger Angriff sich ständig bemühte, schnell und sicher zu kombinieren und durch eine herrliche Kombination über Engelhardt-Schaller-Frenzel auch zum Führungstreffer kam.



Erst nach der Halbzeitpause, als die Leipziger Deckung aus den ersten 45 Minuten die richtigen Lehren gezogen hatte, fand das Spiel der Messestädter zu seiner richtigen Linie. Die jugoslawischen Stürmer wurden sofort gedeckt und aus der Abwehr heraus lief der Spielaufbau nun wesentlich besser. Der SC Leipzig fand nun auch im Mittelfeld vor allem durch Naumann und Zerbe mehr Zusammenhalt, Faber drängte immer wieder nach vorn und schaltete sich ständig in gefährliche Aktionen am gegnerischen Strafraum ein.

Mehr und mehr gerieten die Gäste durch diesen furiosen Endspurt des SC Leipzig in die Defensive. Vor dem hervorragenden Torwart Pantelic, der sich als sehr sicher und reaktionsschnell erwies, häuften sich die turbulenten Sze-

nen, das Eckenverhältnis stieg schließlich bis auf 18:3 an. Die in der ersten Halbzeit weitaus sicherere Deckung der Jugoslawen kam nun in immer größere Bedrängnis und konnte dem Ansturm der Leipziger schließlich nicht mehr standhalten. Als Zerbe 12 Minuten vor Spielende das Resultat egalisierte, lag sogar noch der Siegestreffer für die Leipziger einige Male im Bereich des Möglichen, aber einige flache Eingaben, um die sich vor allem Engelhardt und Zerbe verdient machten, konnten vom Innensturm nicht erreicht werden.

In der Schlußphase zeigte sich bei der brütenden Hitze im Bruno-Plache-Stadion dann auch, daß die Leipziger noch die größeren Kraftreserven hatten, aber zum entscheidenden Siegestreffer reichte es nicht mehr. **JUPP STADIE**

Alter Bekannter und neues Gesicht

In Franja Hirman trafen wir einen guten alten Bekannten in den Reihen Vojvodinas. Im Oktober 1962 war er mit Vojvodina zum Messecup-Spiel in Leipzig. Seit einer Woche hat er nun einen Nachfolger, denn der neue Trainer Vojvodinas heißt Branko Stankovic und kommt von Olympia Ljubljana. „Ich bin aber nochmals nach Leipzig mitgekommen, denn Branko kennt die Mannschaft noch nicht so gut, und ich will ihn ein wenig unterstützen“, erzählte Franja Hirman, der sich in der Wahl zwischen einem Trainerangebot aus Wien und dem Studium an der Sporthochschule Belgrad für letzteres entschieden hat.

Vojvodina Novi Sad traf aus der CSSR kommend erst am Sonnabendnachmittag in Leipzig ein. „Schade, daß wir so spät nach Leipzig kamen“, bedauerte der künftige Sporthochschüler. „Ich hätte der Mannschaft gern die DHIF, das Sportforum, das Schwimmstadion und einige andere Sehenswürdigkeiten gezeigt. Schon auf der Fahrt zum Hotel sahen wir, daß in Leipzig viele schöne Neubauten entstehen. Von der Mannschaft, die 1962 hier war, sind nur noch wenige dabei. Wir haben uns sehr verjüngt. Ich hätte den jungen Burschen gern die Sehenswürdigkeiten der Messestadt gegönnt, aber nach dem schlechten Flug von Bratislava sind alle sehr koputt und nur noch ruhebedürftig.“

Aber Franja Hirman sprach nicht nur von dem neuen Gesicht Leipzigs, sondern auch von dem neuen Antlitz unseres Fußballs. Er bekam es kürzlich in Novi Sad zu sehen. Vor etwa zwei Jahren unterlag dort die Leipziger Stadtfelf 0:1, diesmal siegte der SC Leipzig 2:1. „Diese Entwicklung ist nicht zufällig“, plauderte der kleine, etwas unteretzte Trainer. „Der SC Leipzig spielte viel stärker als seinerzeit die Stadt-Mannschaft. Er spielt modern, kraftvoll, vor allem mit einer sehr guten Laufarbeit. Ich bin der Meinung, daß sich der gesamte DDR-Fußball in den letzten drei, vier Jahren sehr gut entwickelt hat. Das betrifft die Nationalmannschaft, die Olympiavertretung und auch viele Clubmannschaften. Das 4:1 gegen die UdSSR war deutlich. Vor allem sind es keine Zufallserfolge mehr, wie noch vor einigen Jahren bei internationalen Siegen“, urteilte der sympathische Jugoslawe, seit Jahren ein Kenner des DDR-Fußballs.

JUPP STADIE

An Jürgen Heinsch aufgerichtet

Schwedische Abwehr bekam Schwierigkeiten mit Rostocks Sturmspitzen

IFK Norrköping - SC Empor Rostock 1:2 (1:1)

IFK (weiß-rot): Nyholm; Lindh, Rosander, Björklund; Johansson, Nordquist; Lagerlund, Bild, Martinsson, Bergstrand, Jansson. **Trainer:** Luger.

SC (weiß): Heinsch; Sackritz, Zapf, Hergesell; Pankau, Seehaus; Barthels, Haack, Drews, Kostmann, Madeja. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Lundell, Nystrand, Persson (alle Schweden); **Zuschauer:** 3700; **Torfolge:** 1:0 Martinsson (11.), 1:1 Madeja (33.), 1:2 Kostmann (67.).

Der SC Empor, unser Vizemeister, ließ in Schweden auf dem gefährlichen Boden des elffachen schwedischen Meisters die sichere Bank des schwedischen Fußballtotos platzen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, in der Rückrunde des Interup haben sich die Rostocker in

eine prächtige Form gesteigert. Sicher, sie erreichten nicht ganz die hervorragende Form vom Spiel gegen Gwardia Warschau im Rostocker Ostseestadion, doch war das im Idrottspark von Norrköping auch kaum zu erwarten.

Der IFK hatte einen hervorragenden Start und das Flachpaß-Spiel, inszeniert insbesondere von Bild und Martinsson, ließ die Rostocker in der Abwehr oft unglücklich aussehen. Die Schweden beherrschten in den ersten zwanzig Minuten eindeutig die Szenerie und gingen aus verdientermaßen durch ein Freistoßtor, für Heinsch nicht haltbar, in Führung.

Aber wer geglaubt hatte, die Rostocker würden nun aufstecken, wurde schnell eines Besseren belehrt. Zwar mußte Heinsch mit Geschick und Können sein Tor reinhalten, aber an seinen Paraden,

denen das objektive Publikum ehrlichen Beifall zollte, richteten seine Vorderleute sich auf, und so waren es insbesondere der schlagsichere Zapf und der stets die Übersicht behaltende Pankau, die Ruhe in das bis dahin nervöse Spiel der Rostocker brachten.

Nun kam auch das Angriffsspiel mehr zur Geltung, und die Hünen in der schwedischen Abwehr bekamen sichtlich Schwierigkeiten mit den beiden Sturmspitzen Haack und Kostmann. Nordquist, der große Mittelfeldstrategie von Norrköping, der sich nur selten in seiner Position aufhielt und vorn wie hinten zu finden war, leistete wohl ein großes Pensum, war aber letztlich wenig mannschaftsdielich in seinen Aktionen. Diese Lücke, die sich dadurch den Rostockern bot, nutzten sie in einigen Phasen erbarungslos aus, suchten das steile Spiel über die Flügel und hatten so auch durch das verdiente Ausgleichstor, von Madeja erzielt, Erfolg.

Nun zeigten auch die Schweden, daß sie anfällig und nicht unverwundbar sind. Zwar sahen ihre Spielzüge für das Auge gut aus, waren aber doch nicht mehr so überraschend und torgefährlich. Das war natürlich auch ein Verdienst der Rostocker Abwehr, die sich insgesamt gesehen prächtig steigerte. Aber die Stürmer wollten nicht nachstehen. So erzielte Kostmann in der 67. Minute die verdiente Führung, als er allein stürmte und überlegt ins lange Eck schoß. Leider verwehrt der Pfosten zweimal eine mögliche höhere Niederlage der Schweden.

Von der 70. bis 80. Minute hatten die Rostocker nun noch einige bange Situationen zu überstehen, da man sich vorübergehend auf Halten des Ergebnisses beschränkte. Rechtzeitig jedoch wurde wieder auf Angriff umgeschaltet, und es zeigte sich, daß man durchaus in der Lage war, das Spiel zu bestimmen. **WILLI PUNT**

SC Leipzig und SC Turbine im Finale

Die Schüler des SC Leipzig und des SC Turbine Erfurt werden bei der V. Pionierspartakiade in Karl-Marx-Stadt das Endspiel um den Pokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ bestreiten. Die Finalgegner wurden bei einem Ausscheidungsturnier in Bad Schmiedeberg ermittelt. Pokalverteidiger ist der SC Leipzig, der im Vorjahr die Trophäe im Beisein des FIFA-Präsidenten Sir Stanley Rous errang.

15 Bezirksauswahlmannschaften und acht Bezirksmeister traten in Bad Schmiedeberg an, doch während des gesamten Spieljahres haben sich 5000 Schülermannschaften auf die große Leistungsschau der Pionierfußballer vorbereitet. „Durch die gute Arbeit der Bezirksjugendtrainer waren erhebliche Leistungsfortschritte gegenüber den letzten Jahren sichtbar. Enttäuscht haben lediglich die Spieler aus Berlin, die bisher stets zu den besten zählten“, erklärte Heinz Pleuß, Mitglied des DFFV-Jugendausschusses.

360 Schüler nahmen Heinz Pleuß und der Bezirksjugendtrainer Schwerin, Herbert Lieberwirth, unter die Lupe, von denen 50 als Talente in den nächsten Jahren auf größere Aufgaben vorbereitet werden. Schon in Karl-Marx-Stadt gibt es für die Jungen die ersten internationalen Aufgaben, denn in einem Turnier treffen sie auf die Schülerauswahlmannschaften von Wien und Warschau.

Der Auftakt zum wichtigen Sieg

Arno Zerbe hat Torhüter Schmied zum ersten Mal überwunden. Das war nach sieben Minuten auf der Hohen Warte gegen Vienna Wien. Der Torschütze wird von seinen Kameraden fast erdrückt, während es Schmied und Verteidiger Rihs noch gar nicht fassen können. Zerbe schoß auch das zweite, siegbedeutende Tor. Foto: Conrad

Lag es nur am Stadion?

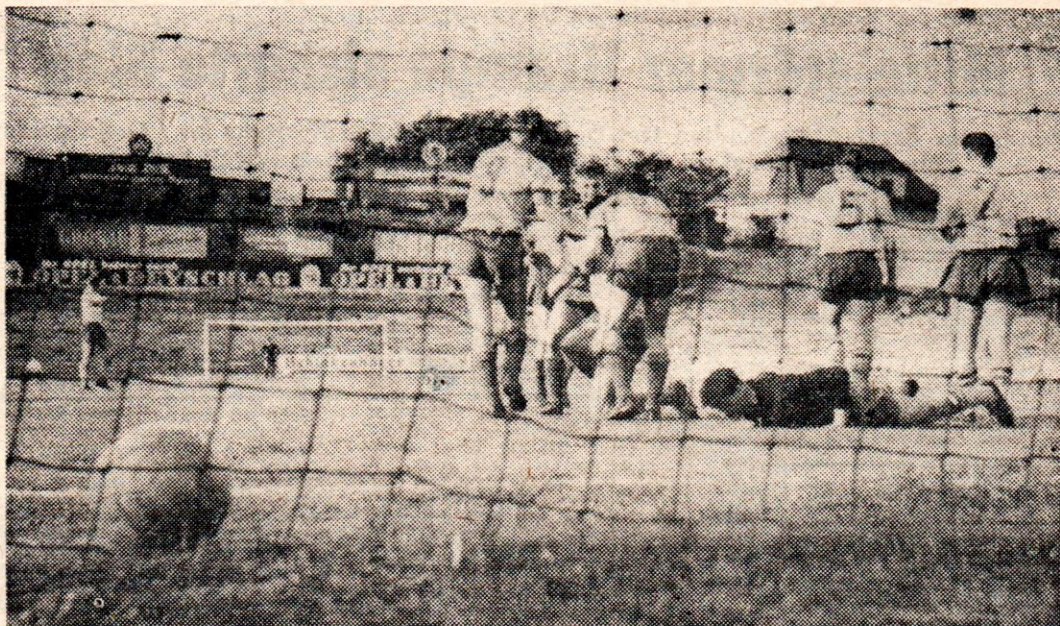
Der Clubleiter des SC Karl-Marx-Stadt, Heinz Gensel, sagte vor dem Spiel: „Die Statistik besagt, daß wir im Ernst-Thälmann-Stadion weitaus besser in der Vergangenheit gespielt haben als im Dr.-Kurt-Fischer-Stadion.“ Aberglauben – oder nicht. Auf jeden Fall zog der SCK, nachdem er in der vergangenen Meisterschaft immer im Dr.-Kurt-Fischer-Stadion spielte, dieses Mal ins größere Stadion. Und siehe da, nach dem 0:0 gegen Tatran Presov und dem 0:2 gegen Odra Opole konnte der SCK erstmals im Interup auch zu Hause seinen Zuschauern imponieren.

★

Vor einer Woche kämpfte das Ehepaar Kupferschmied an zwei Fronten des Sportes in der CSSR, der Manfred beim 4:1 gegen Tatran Presov und Gattin Gerda als Siegerin mit 1,70 m im Hochsprung beim Leichtathletikländerkampf in Liberec. Dieses Mal saß die charmante Gattin als aufmerksame Zuschauerin auf der Tribüne. Ihr erster Kommentar nach dem Sieg: „Na ja, es geht!“ Sehr kritisch die Gattin! Dann Manfred schlagfertig: „So sind wir Kupferschmieds immer!“

★

Geehrt wurden vor dem Spiel vom technischen Leiter des SCK, Hans Fischer, Albrecht Müller für sein 40. und Eberhard Schuster für sein 30. internationales Spiel. W. H.



Torhungrig: Vogel und Schuster

Vermeidbare Gegentore Ausdruck sträflichen Leichtsinns

SC Karl-Marx-Stadt—Spartak
Plewen 6:2 (2:0)

SC (weiß-rot): Hambeck; Weikert, Holzmüller, A. Müller; Feister, Kupferschmied; Schuster, Erler, Steinmann. Taubert, Vogel. Trainer: Scherbaum.

Spartak (weiß-blaugestreif): Stojanow; Popow, Dimitrow, Nentschew; Tschenkow, Bojarow; Warbanow, Petrow, Sabotinow, Lazarow, Sdrawkow. Trainer: Gopspodinow.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig). Neumann, Anton; Zuschauer: 9000; Torfolge: 1:0 Vogel (9.), 2:0 Vogel (27.), 3:0 Steinmann (61.), 4:0 Schuster (65.), 5:0 Schuster (71.), 5:1 Sdrawkow (77.), 6:1 Weikert (83.), 6:2 Warbanow (89.).

Die höchste Torquote, der angriffsfreudigste Sturm des SCK in diesem Interupspiel und die mit Abstand deutlichste Feldüberlegen-

heit – und doch am Ende nicht restlos freudig bewegte, sondern fragende Mienen der Gastgeber: Wie hat Odra Opole gegen Tatran Presov gespielt? Reicht es zum Gruppensieg, oder wird der Leichtsinns unserer Abwehr, die sich in fünf Spielen so prächtig ins Bild gesetzt hatte und auch diesmal über eine Stunde den Gegner souverän beherrschte, bitter bestraft? – Doch am Ende reichte es, unseren Glückwunsch dem SCK!

Die Gastgeber beherrschten die in den spielerisch-taktischen Belangen noch längst nicht ausgereifte Spartak-Elf, in dieser Interuprunde zweifelsohne der schwächste Widersacher, beinahe nach Belieben. Die Stürmer fanden die Räume, die Gassen zum Tor, und sie sparten nicht mit kernigen Torschüssen. Die Abwehrspieler ihrerseits deckten über 60 Minuten konsequent, ließen Spartaks Stürmer nicht ein einziges Mal in Ruhe und

Würde in Ballbesitz kommen. Das war eine ausgesprochene Mannschaftsarbeit, die Lob und Anerkennung verdient – auch wenn die schwache Gegenwirkung in Rechnung gestellt wird. Und dann sahen wir einen SCK, der bedingungslos kämpfte, bedingungslos stürmte und auf Torerfolge ausging.

Erler (sehr variantenreich, klug, clever), Taubert, die beiden Läufer Kupferschmied (sicher am Ball und im Zuspätschub) und Feister widmeten sich in erster Linie der Unterstützung der eigenen Stürmer. Wenn Vogel loszog, mit Popow spielte, ihn drangvoll überließ und glashart schoß, wenn Schuster in der Mitte auftauchte, Kupferschmied, Steinmann aus dem Hinterhalt feuerten, gab es immer wieder spontan Beifall des dankbaren Publikums.

Doch zur Pause durfte der kritische Beobachter mit dem Eindruck noch nicht zufrieden sein. Das 2:0 entsprach auch nicht annähernd der deutlichen Überlegenheit der Gastgeber. Das Angriffsspiel, so gefällig es auch aussah, war noch nicht rationell, noch nicht zweckmäßig genug. Es gab nach vorbildlicher Einleitung der Kombinationszüge noch Ungenauigkeiten, noch nutzlose Querpässe.

Nach der Pause allerdings, als noch druckvoller, energischer gestürmt wurde, mehr steiler, direkter die Aktionen angelegt waren, zeigte der Angriff den „gefährlichen Biß“. Da jagten Kupferschmied, Erler und der sehr mannschaftsdienlich über die Flügel spielende Steinmann die Kameraden in die Lücken, da fielen die Tore wie reife Früchte. Dumm, sehr dumm nur die beiden Gegentore, weil sie so überflüssig waren. Allein das Resultat eigener Unkonzentriertheit.

WOLFGANG HEMPEL

Abwehrfehler und Unentschlossenheit

Chancen in genügender Zahl, aber sie wurden nicht erfolgreich genutzt

VSS Kosice—ASK Vorwärts Berlin
3:0 (2:0)

VSS (weiß): Svajlen; Pavlick, S. Toth, Felseghy; Pinter, Pirsc; T. Toth, Straus, Ondo, Mravec, Kanassy. Trainer: Jaciansky.

ASK (rotgelb): Weiß (ab 46. Zulkowski); Kalinke, M. Müller, Krampe; Kiupel, Unger; Wirth (ab 35. Schütze), Körner, Vogt, Fräßdorf, Großheim. Trainer: Fritzsche. Schiedsrichterkollektiv: Obutlovic, Plavecky, Fabso; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Straus (11.), 2:0 Straus (37.), 3:0 Straus (70.).

Die letzte Chance, mit einem klaren Erfolg in Kosice eventuell doch noch zu einem Gruppensieg zu kommen, der nach den erfolgreichen ersten drei Spielen so nahe schien, aber durch die nachfolgenden zwei Niederlagen wieder in weite Ferne gerückt war, vergab der ASK mit einer zahlenmäßig klaren Niederlage. Sie hat zwei Ursachen:

1. Die Stürmer des ASK lassen zur Zeit zuviel gut erspielte Tormöglichkeiten aus. Es fehlt vor allem an der nötigen Entschlossenheit, dem letzten bedingungslosen Einsatz und etwas Kaltblütigkeit im

gegnerschaften Strafraum. Bereits in der ersten Spielhälfte, als die Berliner Elf noch nicht ihr Spiel gefunden hatte und den frühen 0:1-Rückstand noch nicht verdaut hatte, ließ Fräßdorf nach einer Kombination über den rechten Flügel eine klare Chance aus, indem er den Ball am herausgelaufenen Torhüter vorbei hoch ins Aus schoß. Und auch die zahlreichen Gelegenheiten nach der Pause zeigten, daß Vorwärts spielerisch durchaus mithielt, aber es wurde noch zu oft in die Breite gespielt und dadurch dem Gegner die Möglichkeit gegeben, sich zu massieren.

2. Die Kosicer Elf zeigte weit mehr Schußentschlossenheit und nutzte jede sich bietende Möglichkeit. Allerdings gaben die Berliner vor allem bei den ersten beiden Toren Hilfestellung, und hier zeigte sich die zweite Schwäche im Berliner Spiel. Die Abwehr erlaubt sich einige Schnitzer, die auch prompt bestraft wurden. Bereits in der 11. Minute hieß es 0:1, einen 21-m-Freistoß, der durch die ASK-Mauer pff, konnte Weiß nicht festhalten. Straus war zur Stelle und drückte ein. In der 37. Minute ließ Weiß, der seiner Nervosität

nicht Herr wurde, eine Rückgabe Körners unbedrängt fallen, so daß der nachsetzende Straus erneut einschleichen konnte. Zwar wurde die ASK-Abwehr in der zweiten Hälfte sicherer (hart, kompromißlos und energisch, vor allem M. Müller), aber in der 70. Minute konnte erneut Straus ungedeckt eine Flanke des aufgerückten Felseghy einköpfen.

Beim Gegner waren besonders der rechte Flügel mit dem quirligen Rechtsaußen Toth gefährlich sowie der jede Chance nutzende Straus, während Mittelfeldstürmer Ondo aus zurückgezogener Position gemeinsam mit Pinter Regie führte. Die Deckung dieser beiden Mittelfeldspieler durch Körner und Unger klappte nicht immer. Beim ASK erfüllte M. Müller alle Anforderungen, während Körner im Angriff eine ganze Halbzeit brauchte, bis er in Schwung kam. Großheim startete einige gefährliche Sologänge. Wenig überzeugend waren die Leistungen von Schiedsrichter Obutlovic, der das Spiel im Mittelfeld verpff, aber in einigen klaren Situationen im Kosicer Strafraum nicht eingriff. W. KACSPEK

TSC-Antwort in Kürze

Die Clubleitung des TSC wird in Kürze zu unserem Beitrag „Unbrauchbare Methode“ („FU-UN Nr. 29“) Stellung nehmen. Einige Details in diesem Artikel sind nach Auffassung des TSC nicht ganz korrekt dargestellt, so daß sich eine Antwort erforderlich macht. Wir werden sie veröffentlicht, sobald sie uns zugeht.

Im Finale des Bezirkswanderpokals des DFV:

Mittelstürmer Krampe sicherte Sieg

Im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion trat Berlin die Nachfolge Rostocks an / G. Schneider überreichte Pokal an die Hauptstädter, die erstmals soweit kamen

Gera-Berlin 1:2 (0:1)
Gera (blau): Grimm (Wismut Gera); Stricksner, Rock (beide SC Motor Jena); Schnabel (Wismut Gera); Marx (SC Motor Jena); Schmieder; Schattauer, Büchner (alle Wismut Gera); P. Ducke, Krauß (beide SC Motor Jena); Feetz (Wismut Gera). **Trainer:** Ernst/Zerrgiebel.

Berlin (weinstrotz-weiß): Weiß; Kallinke (beide ASK Vorwärts), Heine, Skaba; Stumpf (alle SC Dynamo). Kiupel (ASK Vorwärts); Hall (SC Dynamo); Kochale (TSC), Krampe,

Vogt, Großheim (alle ASK Vorwärts). **Trainer:** Jacob.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Heinemann, Werner; **Zuschauer:** 5000 im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion; **Torfolge:** 0:1 Kiupel (5.), 1:1 Büchner (72.), 1:2 Krampe (86.).

86. Minute im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion: Nationalverteidiger Krampe, in der Berliner Bezirksauswahl als Mittelstürmer (!) nominiert und in dieser Position 88 Minuten lang den „Abwehrstrategen verrätend“, kommt zum zweitenmal weit mit nach vorn. Mit der Brust stoppt er, nicht markiert von Rock, das Leder, und da Grimm mit dem Herausstürzen zögert, nimmt sein flacher Roller den Weg ins lange Eck. Des tüchtigen Schnabels Rettungsversuch kommt zu spät... 1:2! Damit ist der 3. Bezirkswanderpokal entschieden, haben die Berliner nach ihren Siegen über die Bezirke Cottbus, Pokalverteidiger Rostock und Schwerin erstmalig den Pokal sicher, der ihnen vom DFV-Vizepräsidenten Günter Schneider und Spielausschussmitglied Richard Sehl überreicht wurde.

Am seidenen Faden hing der Sieg gegen einen Kontrahenten, dessen Besetzung keineswegs die stärkste Mannschaft darstellt, die dieser Bezirk aufzubieten vermag. Verletzungen namhafter Jenaer Oberligaspieler zwingen zu Umstellungen, so daß sich die Elf gegen die mit Ausnahme Kochales reine Berliner Oberligakombination noch recht gut aus der Affäre zog. Man bedenke, daß die Gäste durch den haltbar scheinenden, von Kiupel halbhoch getretenen 22-m-Freistoß zur frühzeitigen 1:0-Führung kamen und mit dieser Rücken-deckung auch später kaum überdurchschnittliche Leistungen zeigten. Gewiß, Der Berliner Abwehrblock, eine „Ansammlung“ prominentester Köpfer unseres Fußballs, fand sicher lediglich den druckvoll und umsichtig spielenden P. Ducke und später auch Schattauer zur ständigen Gefahr vor dem reaktionellen Weiß. Vom Angriffsspiel aber war wenig zu sehen. Da stürmte Gera in der zweiten Halbzeit schon vehementer, hatte Weiß sogar mehr Proben seines Könnens als der dreimal prächtig reagierende Grimm abzu-legen.

Als Weiß in der 71. Minute jedoch den allein anstürmenden P. Ducke durch allzu harten Körpereinsatz zu Boden brachte, Schiedsrichter Warz aber in dieser strafstoßverdächtigen Situation auf Eckball entschied, bahnte sich jedoch der Ausgleich an: Feetz gab die Ecke weit herein. Kopfball von Stricksner. Kopfball von Büchner und das 1:1 war perfekt.

Fortan war Gera bei mehr und mehr aufkommender echter Pokalstimmung dem 2:1 näher, die Berliner aber bei einem ihrer wenigen Vorstöße erfolgreicher. Aus war der Traum des Außenseiters, in einem kurioserweise zu Beginn einer neuen Spielzeit stattfindenden Finale eines Pokalwettbewerbwerbes der vergangenen Saison Nachfolger des Bezirkes Rostock zu werden.

Dennoch: Der zweite Platz ist für Gera ein Achtungserfolg, errungen gegen einen renommierten Gegner, dem der Glückwunsch gebührt.

PETER PALITZSCH

Vorwärts Cottbus-SC Dynamo

Berlin 0:3 (0:1)

SC Dynamo (weiß): Marquardt (ab 46. Bräunlich); Stumpf, Heine, Skaba; Carow, Unglaube; Hall, Bley, Mühlbacher, Wolff, Geserich. **Trainer:** Gödicke.

Motor Eisenach-Motor

Zwickau 3:3 (1:2)

Zwickau (weiß): Mädlar (ab 45. Franke); Glaubitz, Beier, Wilde (ab 45. Engel); Gruner (ab 45. Witzger), Dimanski; Resch, Schneider, R. Franz, Henschel, Jacob (ab 45. E. Franz). **Trainer:** Ötler.

Weitere Ergebnisse von Freundschaftsspielen: TSG Wismar-SC Chemie Halle 1:2, Vorwärts Rostock-SC Empor Rostock 1:7, Motor Köpenick-Slovan Teplice 3:0, Bezirksauswahl Wroclaw gegen Bezirksauswahl Dresden (in Jelina Gora) 3:3, Aktivist Karl-Marx/Zwickau-Wismut Aue 1:2, Motor Optima Erfurt-Slovan Kladno (CSSR) 3:0, TSG Wismar gegen SC Neubrandenburg 2:1, Dynamo Dresden-Slovan Teplice 5:0, Dynamo Dresden-Motor Köpenick 1:0, Vorwärts Neubrandenburg-Dukla Slany 1:0, SC Turbine Erfurt-SASC Wunsdorf 2:3, SC Einheit Dresden-Motor Zeitz Jena 0:6, SC Cottbus in Polen gegen Rawicki Kolejowo 5:1, gegen Rawicz 2:1, Wismut Gera-Aktivist Brieske 2:1

Kein Sorgenkind mehr

EIN JUNGER MANN NAMENS NITZSCHKE machte am Mittwoch vor dem Bezirkspokalendspiel von sich reden. Zwei der drei Tore im Freundschaftsspiel des „Rests“ vom SC Motor Jena gegen Chemie Kahla schoß er selbst, eins bereitete er gekonnt vor. Aber gegen einen Peter Ducke hat er natürlich nie eine Chance, in die „Erste“ zu kommen. Das warf erneut das Reserveproblem auf. Die von der „FU-WO“ angeregte Diskussion wird überall in den Clubs weitergeführt. Horst Kirsch, der jetzt in herzlicher Form beim SC Motor verabschiedet und in Zukunft bei Motor Zeiss spielen wird, meinte dazu: „Für solche verantwortungsbewußten wie Nitzschke wäre es wirklich besser, wenn sie mit der Oberligareserve in der Bezirksliga oder, falls sie sich den Aufstieg erkämpfen, gar in der Liga spielen.“

EIN MANN IN DEN BESTEN JAHREN hat jetzt seine aktive Laufbahn beendet. Karl Schniecke hängt kurz vor seinem 45. Geburtstag die Fußballstiefel endgültig an den Nagel, bleibt aber Trainer bei Motor Zeiss. Beim Bezirkspokal-Endspiel stand er Bezirkstrainer Heinz Ernst mit Rat und Tat zur Seite. „Die Mauer wackelte und Grimm hatte auch nicht die nötige Übersicht“, kommentierte er das psychologisch wichtige Freistoß-Führungstor der Berliner durch Hansi Kiupel.

EIN JUNGER MANN WIRD MÜNDIG, nämlich das jüngste Kind unserer Pokalwettbewerbwerbe, der Bezirkswanderpokal des DFV. Bisher Sorgenkind wegen der schleppenden Entwicklung, soll er nun härter an die Kadare genommen (sprich: terminlich strenger durchgeführt) werden. Hans Däfler, der rührige Geraer BFA-Vorsitzende, und Trainer Fritz Zerrgiebel sagten uns erfreut im Ernst-Abbe-Stadion: „Wir bejahen hundertprozentig, daß der Wanderpokal im Juni/Juli nächsten Jahres in Form von Gruppenspielen durchgeführt wird.“ Ja, und eins erkannten die Experten dabei noch als besonders wichtig und gut an: Daß die Bezirks-Nachwuchsausschmannschaften (unter 23) die Vorspiele bestreiten sollen.

GÜNTER BONSE

DFV-Notizen

Das Organisationskomitee des Olympischen Fußballturniers hat den Zeitplan für das Turnier wie folgt festgelegt:

A-Gruppenspiele vom 11. bis 16. Oktober, jeweils 14 Uhr; Achtelfinale am 18. Oktober, 14 Uhr;

Halbfinale am 20. Oktober, 14 Uhr; Finale am den 3. und 4. Platz am 23. Oktober, 12 Uhr;

Endspiel am 23. Oktober, 14.30 Uhr. Die Spiele am 23. Oktober finden im Nationalstadion in Tokio statt.

Zwischen Chemie Leipzig und Vasas Györ sind die Termine um den Europapokal der Meister nunmehr endgültig. In Leipzig wird am 2. September und in Budapest am 9. September gespielt. Das Treffen in Leipzig wird ein Schiedsrichterkollektiv aus Polen leiten.

Die Termine der Spiele zwischen dem SC Aufbau Magdeburg und Galatasaray Istanbul sind noch nicht endgültig. Der türkische Meister möchte das erste Spiel erst am 23. September austragen. Bei dem Spiel in Magdeburg wird der Holländische Fußball-Verband den Schiedsrichter nominieren.

Die Nationalmannschaft von Guinea wird voraussichtlich in der Zeit vom 24. August bis 5. September einige Spiele in der DDR durchführen. Voraussichtliche Übungspartner sind die Olympia- und die Nachwuchs-Auswahl der DDR.

Der Fußball-Verband der VAR hat an den Deutschen Fußball-Verband die Bitte gerichtet, mit seiner Nationalmannschaft in der Zeit vom 6. bis 20. September ein oder zwei Spiele in der DDR durchführen zu können.

Um Flachpaß stets bemüht

Queck und Linß bestimmten Gesicht ihrer Elf

Dynamo Hohenschönhausen gegen Motor Steinach 1:3 (0:1)

Dynamo (weiß-weißrot): Bolz; Hunsicker, Reihns, Wühn; Marquardt (ab 46. Rebentisch); Rentzsch; Hofmann (ab 46. John), Gibalowski, Kluge, Thiemann, Knospe. **Trainer:** Bachmann.

Motor (weiß): Florschütz; Wenke; E. Bätz, Matthäi; Hofmann, Luthardt; Elmecker, Queck, Linß, Kühn, R. Sesselmann. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Günther, Wicher; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 Queck (15.), 1:1 Rebentisch (47.), 1:2 R. Sesselmann (82.), 1:3 Elmecker (86.).

Die klarere spielerische Linie war ausschlaggebend! Mit diesen nüchternen Worten umreißt man am besten die neunzig Minuten. Dynamo hatte in der Vorderreihe keinen Queck und keinen Linß. Beide bestimmten im wesentlichen das Gesicht ihrer Elf, gut unterstützt durch den Eifer ihrer Mitspieler, von denen wiederum Stopper E. Bätz, Läufer Hofmann und Rechtsaußen Elmecker noch besonders gefielen.

Bei den Steinachern spürte man stets das Bemühen, mit Flachpaßkombinationen den Ball in den eigenen Reihen zu halten. Obwohl man einschränkend sagen muß, daß oft auch unproduktiv operiert wurde, so gab es immer wieder Passagen, die den Widersacher in ernsthafte Bedrängnis brachten. Gewiß, auch die Berliner mit ihrem reduzierten Sturm - Kluge spielte fast nur in der eigenen Hintermannschaft - besaßen einige gute Gelegenheiten, doch sie standen im Verhältnis zu den Chancen der Thüringer wie 1:2. Am besten wird das illustriert durch die zwei Schüsse Motors (Elmecker in der 29. und Queck in der 66. Minute), die am Torgebälk landeten, gegenüber dem einen „Lattenknaller“ Dynamos (Gibalowski in der 6. Minute).

Von den Berliner Neuzugängen ließ Kluge trotz der ihm übertragenen undankbaren Rolle die meiste Veranlagung erkennen. Rebentischs Ausgleichstor zeigte wieder einmal, wie wirkungsvoll dieser Flügelstürmer sein kann, wenn er einen Nebenmann hat, der ihn entsprechend einsetzt.

GÜNTER WINKEL

Ohne ernste Gegenwehr

Roland Ducke führte gekonnt Regie

Motor Weimar-SC Motor Jena
0:5 (0:3)

Motor (weiß): Steidtmann (ab 45. Tuszyński); Heuschkel (ab 45. Fritsch), Brandt, Wagner; Gränz, Langbein; Trommer, Thöne, Geisler, Pollitt, Böhnki **Trainer:** Hafner.

SC Motor (rot-weiß): Heinzel; Stricksner, Rock, Patzer; Marx, Otto; Polywka, Lange, P. Ducke, R. Ducke, Krauß. **Trainer:** Buschner. **Schiedsrichterkollektiv:** Heinemann (Erfurt), Langheinrich, Prengel; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Lange (36.), 0:2 Patzer (39.), 0:3 Lange (45.), 0:4 P. Ducke (51.), 0:5 P. Ducke (77.).

Die alte Rivalität zwischen der Jäden Weimar und Jena im Fußball hat an Reiz eingebüßt. Motor Weimar kann - zumindest in der augenblicklichen Verfassung - nicht mehr mithalten. Der letzte Sonntag bewies es: Die Motor-Elf war froh, daß es bei einem 0:5 blieb. Es war eine einseitige Partie, die dem sachverständigen Zuschauer als Entschädigung für die schwache Leistung der eigenen Elf allerdings schöne Spielzüge der

Jenaer, gewürzt mit technischen Finessen einzelner Spieler, bescherten.

Weimar versuchte von Beginn an, sich nicht in die Defensive drängen zu lassen. Das klappte wenigstens in der ersten Zeit recht gut, zumal die Gäste bei der brutenden Hitze auf dem verbrannten Rasen des Lindenbergs nicht voll aus sich herausgingen. Mehr als drei Schüsse auf das von Heinzel souverän gehütete Tor sprangen aber nicht heraus. Dann leitete Peter Ducke mit einem Alleingang, der erst kurz vor dem Tor gestoppt werden konnte, eine Jenaer Offensive ein, der die Weimarer Abwehr nicht mehr gewachsen war. Karl-Heinz Brandt, der von Erfurt wieder nach Weimar zurückgekehrt ist, fand bei seinen Nebenleuten noch nicht das richtige Verständnis und auch ihm selbst unterliefen mehrere Fehler, die schließlich dazu führten, daß Roland Ducke immer mehr Spielraum fand und seine Angriffsreihe wirkungsvoll und vor allem torgefährlich - das Endergebnis spricht eine deutliche Sprache! - in Szene zu setzen vermochte.

JOACHIM MEDLOW

Kann man so mit dem Nachwuchs umspringen?

Schlechte Beispiele von bekannten Gemeinschaften

Am 21. Juni führte das Haus der Jungen Pioniere in Weissenfels ein Kleinfeld-Fußballturnier für Schüler durch. Dazu hatten 13 Mannschaften aus den Bezirken Halle, Leipzig und Gera ihre Meldungen abgegeben. Leider mußten die Veranstalter im Verlaufe des Turniers einige Beobachtungen machen, die vor der Öffentlichkeit kritisiert werden sollen.

So zum Beispiel kamen die Schüler unseres Meisters, Chemie Leipzig, erst auf dem Turnierplatz an, als die Spiele fast beendet waren. Was war geschehen? Die Jungen hatten sich in Leipzig pünktlich wie verabredet getroffen. Aber der Betreuer war nicht erschienen. Die Jungen suchten ihn in seiner

Wohnung auf. Wie sie sagten, wurden sie mit der Bemerkung abgefertigt: „Macht, daß ihr nach Hause kommt, wir fahren nicht.“ Sie aber setzten sich kurzerhand allein in den Zug und kamen. **Braucht unser Fußballmeister keinen Nachwuchs oder verläßt er sich auf die kleinen Gemeinschaften, die schon dafür sorgen werden?**

Ein anderes Beispiel: Die BSG Motor Dessau schickte ihre Mannschaft zum Turnier, ohne ihr das Startgeld mitzugeben. Der Begleiter weigerte sich, das Geld aus der eigenen Tasche vorzuschießen, da er oft genug wochenlang hinter seinem Geld hergelaufen sei. **Hat die BSG Motor Dessau so wenig für ihren Nachwuchs übrig?**

Für den Veranstalter ergaben sich dadurch natürlich Schwierigkeiten. Aber sie wurden unbürokratisch im Interesse der Jungen, im Interesse des Sports bewältigt. Für die einsatzfreudigen kleinen „Chemiker“ wurden schnell einige Freundschaftsspiele organisiert, die Dessauer Jungen nahmen selbstverständlich am Turnier teil. **Der Veranstalter vertrat den wohl einzig richtigen Standpunkt, daß man die Jungen nicht unter den Sünden ihrer Gemeinschafts- oder Sektionsleitungen leiden lassen dürfe.**

Aber, liebe BSG-Leitungen von Chemie Leipzig und Motor Dessau, kann man so mit unseren Jungen umspringen?

Natürlich gab es auch gute Beispiele. So bei Post Jena und Chemie Buna. Diese Gemeinschaften kamen nicht — wie vorgesehen — mit neun, sondern mit 17 bzw. mit 15 Spielern. Sie erklärten sich sofort bereit, für die nicht erschienenen Mannschaften von Chemie Leipzig und Empor Lützen einzuspringen und zweite Mannschaften zu bilden.

**Wolfram Geißler,
Abteilungsleiter Sport
im Haus der Jungen Pioniere
Weissenfels**

Anmerkung der Redaktion: Wir würden uns freuen, wenn die BSG- oder Sektionsleitungen Fußball von Chemie Leipzig und Motor Dessau zu den hier von unserem Leser Wolfram Geißler geschilderten Vorfällen Stellung nehmen würden.



Paul Schmalzer

Porträt eines vorbildlichen Übungsleiters

Eng mit der Entwicklung des Schülerfußballs im Kreis Hoyerswerda ist der Name Paul Schmalzer verknüpft. Als Übungsleiter leistet er in seiner Betriebssportgemeinschaft, Lokomotive Hoyerswerda, hervorragende Nachwuchsarbeit, die durch großartige Erfolge erkennbar und im Bezirk Cottbus vorbildlich ist. Besonders in der Schüler- und Knaben-Entwicklung gibt es dafür handfeste Beweise. So stand Lok Hoyerswerda in der Saison 1962/63 erstmals im Hallen-Endspiel. Der „Titel“ eines Vizemeisters war wertvoll genug und sagte über die Qualität der Arbeit Paul Schmalzers aus. Im hinter uns liegenden Spieljahr stand die neue Schülertruppe dieses verdienten Funktionärs gleich zweimal im Bezirks-Endspiel, jeweils gegen den gleichen Gegner. In der Halle wurde Traktor Herzberg neuer Titelträger, Lok wiederum nur „Vize“. Doch auf dem Großfeld drehen die Jungen aus Hoyerswerda den Spieß um. Erstmals hatten es die Schmalzer-Schützlinge geschafft, wurden sie Bezirksmeister. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß Lok Hoyerswerda in den beiden letzten Jahren die zu den Hallen-Bezirksmeisterschaften gehörenden Wettbewerbe um die beste Wandzeitung u. a. Kennzeichen guter Gemeinschaftsarbeit, gewann.

Auch mit den von ihm trainierten Auswahlmannschaften des Kreises erreichte Paul Schmalzer gute Erfolge. Bei der Hallen-Bezirksbestenermittlung der Kreise stand er im Frühjahr mit seinen Jungen gegen Senftenberg im Endspiel. Der zweite Platz war hochverdient. Am 4. Juli 1964 gelang dann endlich auch der große Wurf: Hoyerswerda wurde auf dem Großfeld Pokalsieger.

Paul Schmalzer hat sich nicht zuletzt auch um den Spielbetrieb im Kreise äußerst ver-

dient gemacht, eine wesentliche Voraussetzung für die Steigerung des Spielniveaus der Mannschaften. Er ist der geistige Vater der Hallenpunktspiele für Schüler und Knaben in der Wintersaison, die eine durchgehende sportliche Beschäftigung unseres jüngsten Nachwuchses gewährleisten. Auch zeichnete er für die Idee, den B-Knaben-Spielbetrieb (bis zehn Jahre) wettkampfmäßig zu entwickeln, und deren Durchsetzung hauptverantwortlich. Als Ausgangsbasis galten hier die organisierten Klassenmeisterschaften in den Schulen.

Paul Schmalzer war selbst aktiv, ehe er sein Herz für die Jugend entdeckte. Daß er es entdeckte, lag wohl nicht zuletzt an seinen drei Fußballbuben Lutz, Udo und Klaus, drei wirkliche Talente.

15 Jahre lang (bis 1963) war Paul Schmalzer KFA-Vorsitzender sowie Mitglied und später (bis 1960) Vorsitzender der Rechtskommission im BFA Fußball. Außer seiner heutigen tagtäglichen ehrenamtlichen Arbeit als Übungsleiter ist er auch noch als Technischer Leiter in seiner BSG tätig. Sein Verdienst ist es u. a., daß der alte „Reichsbahn“-Schlacke-Platz mit einer Rasendecke versehen wurde.

Paul Schmalzer ist ein beispielhaft tätiger Fußball-Funktionär. Als äußeres Zeichen der Anerkennung für jahrzehntelange unermüdete Arbeit im Dienste unserer Sportbewegung, im Dienste unseres Fußballsports erhielt er die Ehrennadel des DFV. Doch abschließend muß zu dieser Verleihung auch gesagt werden, daß hier eine „Ehrung“ vorgenommen wurde, deren Art und Weise schlechthin unwürdig ist. Paul Schmalzer erhielt seine „Silberne“ auf dem Postwege zugesandt. Solche Lieblosigkeit hat sich Paul Schmalzer nicht verdient. Auf diese Weise kann eine Auszeichnung nur entwertet werden. O. R.

Väter und Söhne

Zwei Generationen in einer Mannschaft

Unter der Überschrift „Väter und Söhne“ brachte die „Fußballwoche“ vor nicht allzu langer Zeit eine Artikelserie über bekannte Fußballspieler, deren Nachwuchs sich eine Generation später entwickelt hat. Wir erfuhren, daß sich viele Söhne einst berühmter Fußballväter in deren Fußstapfen bewegen.

Aber es gibt auch Beispiele, daß Vater und Sohn in einer Mannschaft dem geliebten Ball nachjagen. Diese Fälle sind zwar sehr, sehr selten, doch allein bei uns hat es zwei solcher Beispiele gegeben. Wenn auch die beiden betreffenden Fußball-Familien wie auch unsere Betriebssportgemeinschaft Traktor Rogätz (Bezirk Magdeburg) nicht so sehr bekannt sind, dürfte dieses Novum (?) doch von Interesse sein.

Als wir im Jahre 1946 noch in der Kreisklasse spielten, machten es Besetzungsschwierigkeiten notwendig, den veranlagten 17jährigen Günter Koschinski in einem Freundschaftsspiel in der ersten Mannschaft einzusetzen, in der auch sein Vater Walter Koschinski (Spieler der zweiten Mannschaft) zum Einsatz kam.

Achtzehn Jahre gingen ins Land, ehe der damals gegen Schartau als Stammspieler ebenfalls in unserer „Ersten“ mitwirkende Ewald Schapiewski — der trotz seiner 38 Jahre immer noch einer der besten Spieler war — Gelegenheit hatte, in der Bezirksklasse A mit seinem Sohn Rudolf gemeinsam auf einem Flügel zu stürmen. Der jetzt 56jährige, der in einer Betriebsmannschaft noch heute tüchtig „mitmischt“, kam im Juni in einem Turnier in Grieben (Elbe) zum Einsatz und hatte zusammen mit seinem Sohn Anteil am Turniersieg seiner Mannschaft. **Walter Schmalzer**

Von Woche zu Woche

Das Problem ist bekannt, es schafft zwar immer wieder Ärgernis und Verdruß, läßt sich aber nur schwerlich aus der Welt schaffen. Es ist derart mit Schwierigkeiten belastet, daß ihre Lösung stets und ständig mit neuen Vor- und Nachteilen verbunden ist. Wir meinen die jährliche Spielplanung durch den Spelausschuß des DFV, der Worte des Lobes und der Anerkennung nur selten gezollt werden, mit Kritik aber, die oftmals bis zu unsachlichen Anwürfen geht, mehr als genug bedacht wird. Sicher, es mag in der Natur der Sache liegen, daß die durch den Spelausschuß vorgenommenen konkreten terminlichen Festlegungen über den Zeitraum einer ganzen Saison einen stark administrativen Charakter haben, der nun einmal nicht jedermanns Sache ist, die Notwendigkeit einer straffen, organisatorisch klug vorbereiteten und gelenkten Meisterschaftsabwicklung liegt jedoch auf der Hand, ohne sie geht es nun einmal nicht.

Ubel wird die Sache zumeist erst, wenn ständige Veränderungen des Spielplans, sei es aus welchen Gründen immer, den Gedanken einer weitsichtigen Planung zur Farce werden lassen. Hier ist der Ansatzpunkt des Streites und der Kritik, hier scheiden sich die vielbemühten Ge-

ster. Es wäre widersinnig, in diesem Zusammenhang Beispiele zu zitieren, sowohl die Kenner der Materie als auch die weniger eingeweihten Fußballinteressenten wären rasch damit zur Hand. Schon deshalb, weil die Praktiken der Vergangenheit, vielmehr ungewollt als gewollt, wie in jedem Falle angenommen werden darf, genügend Anschauungsunterricht dafür lieferten, als daß man sich nicht sofort daran erinnern könnte.

Gehen wir den Dingen also etwas näher auf den Grund. Unumgänglich, ja logisch ist die Festlegung auf einen allgemeinverbindlichen Spielplan, der von den Gegebenheiten und Belangen der höchsten Spielklassen ausgeht, bis hinunter auf die unterste Ebene wirkt. Er bedarf einer frühzeitigen Erarbeitung, in ihm haben sämtliche Länderspieltermine und die der Meisterschafts- und

Pokalwettbewerbe Eingang zu finden. Welcher Arbeits- und Zeitaufwand dafür notwendig ist, wieviele Mühen der ehrenamtlichen Mitglieder darin investiert sind, ist schwerlich in Worte zu kleiden. Der Spielplan des DFV ist das Gesetz der organisatorischen Abwicklung unseres Meisterschaftsbetriebes, ihm haben sich alle noch so persönlichen Wünsche der Klubs und Gemeinschaften unterzuordnen! Das zu sagen, erscheint unbedingt notwendig, weil sich der Spelausschuß am vergangenen Wochenende anläßlich einer Arbeitstagung in Rostock zum Beispiel schon wieder, und wie alljährlich leider üblich, mit einer Fülle von Anträgen auf Spielverlegungen und Ab- und Umsetzungen von Meisterschafts- und Pokalspielen beschäftigen mußte, daß Günter Schneider, Vizepräsident des DFV, sich zu der unmißverständlichen Er-

klärung veranlaßt sah, daß der Spelausschuß den vom DFV-Präsidium bestätigten Spielplan entsprechend den Rechten und Pflichten eines Gesetzes zu handhaben hat!

Eine Ausnahme zwingt allerdings zum Verstoß gegen das Gesetz, zu einem Verstoß aus freudvollem Anlaß. Die Teilnahme unserer Olympia-Auswahl am olympischen Fußballturnier in Tokio zieht eine Verlegung der Meisterschaftsspiele der Oberliga vom 20. September bis 1. November nach sich. Das bedeutet allerdings nicht, daß die Fußballanhänger deshalb auf Spiele der Oberliga-Kollektive verzichten müssen. Schon jetzt sei gesagt, daß in der Zeit vom 27. September bis 25. Oktober die Oberliga in zwei Staffeln zu je sieben Mannschaften um einen von der Redaktion der „FU-WO“ gestifteten „Jubiläumspokal“ spielt, jede Mannschaft dabei drei Heim- und drei Auswärtsspiele auszutragen hat, und die beiden Staffelsieger an einem noch später festzulegenden Ort das Endspiel bestreiten werden.

Darüber und über weitere wichtige Details werden wir in unseren kommenden Ausgaben noch ausführlich berichten. **GÜNTER SIMON**

Oberliga-Visitenkarte für die Saison 1964/65



BSG CHEMIE LEIPZIG

SC MOTOR STEINACH

Klub, BSG, Platzanlage, Fassungsvermögen Spielkleidung	Abschneiden in den letzten sechs Jahren	Spieleraufgebot mit Geburtsdaten; DGA = Durchschnittsalter des gesamten Aufgebots; DSE = Durchschnittsalter der Stammelf	Zugänge
BSG CHEMIE LEIPZIG Georg-Schwarz-Sportpark, Leipzig-Leutzsch, Wiesenweg 23 000 grüne Hose, weißes Hemd	1963/64: Oberliga (1.) Die BSG Chemie wurde im Zuge der Neuorgani- sation des Leipziger Fußballs vor der Saison 1963/64 neugebildet.	Klaus Günther (12. 1. 1941), Dieter Sommer (12. 5. 1937), Bernd Herzog (22. 10. 1935), Manfred Walter (31. 7. 1937), Heinz Herrmann (14. 5. 1938), Wolfgang Krause (31. 12. 1938), Jörg Ohm (14. 3. 1944), Horst Slaby (12. 2. 1941), Manfred Richter (1. 9. 1941), Bernd Bauchspieß (10. 10. 1939), Wolfgang Behla (13. 8. 1938), Klaus Lisiewicz (2. 2. 1943), Hans-Georg Sannert (7. 8. 1941), Dieter Scherbarth (9. 11. 1939), Arno Gawöhn, (14. 6. 1938), Kurt Seidlitz (19. 11. 1937), Helmut Schmidt (25. 7. 1938). DGA = 24,5 Jahre; DSE = 24,6 Jahre	Helmut Schmidt (SC Aufb. Magdgb.)
BSG MOTOR STEINACH Stadion Steinach, Steinbächlein 25 000 blaue Hose, weißes Hemd	1958/59: Aufstieg zur I. Liga 1959/60: I. Liga (12.), Ab- stieg 1960/61: II. DDR-Liga (1. Staffel 5. Auf- stiegsrunde ge- scheitert) 1961/62: Aufstieg zur I. Liga 1962/63: Aufstieg zur Oberliga 1963/64: Oberliga (7.)	Bernd Florschütz (28. 3. 1942), Wolfgang Wenke (4. 2. 1939), Horst Schellhammer (13. 12. 1937), Karl Schubert (23. 8. 1936), Werner Luthardt (22. 11. 1937), Emil Kühn (28. 5. 1938), Peter Sesselmann (7. 12. 1939), Günther Queck (10. 10. 1940), Werner Linß (26. 8. 1937), Herbert Fölsche (18. 3. 1937), Ulli Sper- schneider (16. 10. 1940), Rudi Bätz (30. 5. 1944), Gerhard Elmecker (8. 10. 1937), Rainer Sesselmann (31. 1. 1942), Jochen Neubeck (23. 5. 1937), Ludwig Hofmann (7. 1. 1945), Ernst Bätz (5. 2. 1942), Erich König (9. 5. 1944), Bernd Langbein (7. 12. 1939). DGA = 24,2 Jahre; DSE = 25,2 Jahre	Bernd Langbein (Mot. Oberlind)
SC DYNAMO BERLIN Sportforum Berlin, Hohenschönhausen, Steffenstraße 10 000 weiße Hose, weinrotes Hemd	1958/59: Oberliga (6.) 1959/60: Oberliga (3.) 1960/61: Oberliga (2.) 1961/62: Oberliga (3.) 1962/63: Oberliga (10.) 1963/64: Oberliga (8.)	Willi Marquardt (16. 9. 1932), Jürgen Bräunlich (14. 4. 1940), Konrad Dörner (23. 6. 1938), Dieter Stumpf (28. 10. 1941), Werner Heine (14. 8. 1935), Martin Skaba (26. 7. 1935), Jochen Carow (10. 2. 1944), Hermann Bley (6. 5. 1936), Gerd Unglaube (16. 1. 1943), Edmund Nebeling (23. 9. 1942), Wilfried Trümpler (2. 11. 1942), Werner Renk (30. 3. 1939), Waldemar Mühlbacher (25. 9. 1937), Günter Wolff (21. 4. 1943), Joachim Hall (6. 7. 1940), Rainer Geserich (8. 11. 1942), Hans-Dieter Großmann (5. 3. 1943), Hans-Joachim Meinhardt (2. 10. 1946), Hans-Jürgen Waterhölter (14. 9. 1945), Hans Loster (26. 8. 1942). DGA = 24,3 Jahre; DSE = 25,1 Jahre	Hans-Dieter Großmann (Dyn. Adlershof) H.-J. Meinhardt (Dyn. Wanzleben) Hans Loster (Traktor Ostrau/Halle) H.-J. Waterhölter (eig. Nachwuchs)
SC LEIPZIG Bruno-Plache-Stadion, Probsthaida, Connewitzer Str. 40 000 blaue Hose, gelbes Hemd weiße Hose, weißes Hemd	1963/64: Oberliga (3.) Der SC Leipzig wurde im Zuge der Neuorgani- sation des Leipziger Fußballs vor der Saison 1963/64 neugebildet.	Peter Nauert (15. 9. 1937), Horst Weigang (30. 9. 1940), Michael Fäber (18. 3. 1939), Manfred Geisler (3. 3. 1941), Peter Gießner (12. 9. 1941), Klaus Pfeufer (16. 4. 1937), Christoph Franke (20. 12. 1944), Volker Trojan (5. 1. 1942), Karl Dröbber (16. 2. 1937), Dieter Fischer (1. 1. 1936), Arno Zerbe (24. 11. 1941), Volker Franke (15. 1. 1945), Henning Frenzel (3. 5. 1942), Rein- hard Tröllitzsch (31. 7. 1939), Dieter Engelhardt (18. 3. 1938), Hans-Jürgen Naumann (1. 4. 1944), Werner Gase (28. 11. 1939), Konrad Schaller (3. 11. 1943). DGA = 23,3 Jahre; DSE = 23,9 Jahre	Keine
ASK VORWÄRTS BERLIN Friedrich-Luwig-Jahn-Sportpark, Prenzlauer Berg, Cantianstr. 20 800 Sitzplätze rote Hose, gelbes Hemd, weiße Hose, weißes Hemd	1953/59: Oberliga (1.) 1959/60: Oberliga (2.) 1960/61: Oberliga (1.) 1961/62: Oberliga (1.) 1962/63: Oberliga (3.) 1963/64: Oberliga (5.)	Alfred Zulkowski (12. 8. 1940), Gerhard Weiß (15. 9. 1941), Peter Kalinke (21. 12. 1936), Manfred Begerad (20. 4. 1941), Werner Unger (4. 5. 1931), Manfred Müller (11. 9. 1939), Werner Michalzik (10. 2. 1940), Hans-Dieter Krampe (6. 1. 1937), Hans- Georg Kiupel (12. 11. 1934), Gerhard Körner (20. 9. 1941), Rainer Nachtigall (27. 4. 1941), Jürgen Piepenburg (10. 6. 1941), Jürgen Nöldner (22. 2. 1941), Gerhard Vogt (30. 11. 1934), Horst Kohle (8. 10. 1935), Manfred Schütze (19. 4. 1943), Rainer Müller (12. 9. 1941), Otto Frähdorf (5. 2. 1942), Jürgen Großheim (16. 6. 1942), Günter Wirth (9. 1. 1933), Hans Sturm (4. 2. 1940), Peter Pera (27. 11. 1941), Horst Götz (18. 6. 1943), Joachim Wendt (7. 3. 1943), Horst Wruck (18. 6. 1943), Bernd Gebes (1. 8. 1943), Manfred Fabian (18. 3. 1943), Ulrich Schenk (29. 6. 1943), Bernd Friedrich (21. 9. 1943). DGA = 24,0 Jahre; DSE = 23,3 Jahre	Horst Wruck (eig. Nachwuchs) Joachim Wendt (eig. Nachwuchs) Manfred Fabian (eig. Nachwuchs) Bernd Friedrich (Vorw. Rostock) Ulrich Schenk (Vorw. Staaken) Jürgen Piepenburg (Vorw. Cottbus)
SG DYNAMO DRESDEN Rudolf-Harbig-Stadion, Lennestraße 33 000 weiße Hose, weinrotes Jersey	1958/59: Aufstieg zur II. Liga 1959/60: Aufstieg zur I. Liga 1960/61: I. Liga (3.) 1961/62: Aufstieg zur Oberliga 1962/63: Oberliga (13.) Abstieg 1963/64: Aufstieg zur Oberliga	Peter Noske (17. 12. 1937), Horst Brunzlow (9. 5. 1936), Wolf- gang Hausteine (19. 12. 1941), Gerhard Prautzsch (25. 9. 1941), Gottfried Matthes (26. 3. 1938), Wolfgang Pfeifer (3. 7. 1935), Wolfgang Oeser (21. 2. 1932), Bernd Hofmann (18. 9. 1941), Arnolf Pahlitzsch (26. 8. 1933), Dieter Legler (3. 5. 1934), Sieg- fried Gumz (2. 5. 1940), Erich Siede (24. 3. 1943), Uwe Ziegler (20. 10. 1942), Steffen Engelmohr (5. 8. 1940), Harald Kollasch (20. 9. 1939), Gerhard Polz (29. 10. 1943), Meinhard Hemp (10. 12. 1942), Klaus Diebitz (15. 6. 1942), Manfred Hartleb (2. 4. 1943), Werner Krüger (18. 1. 1942), Klaus Adler (25. 4. 1945), Horst Jura (26. 3. 1938). DGA = 24,5 Jahre; DSE = 24,7 Jahre	Bernd Hofmann (SC Dyn. Berlin) Horst Jura (Mot. Zwickau) Manfred Hartleb (Dyn. Adlershof) Werner Krüger (Dyn. Halle) Klaus Adler (Mot. Radeberg)

Für unsere Leser: Bitte



SC DYNAMO BERLIN



SC LEIPZIG



ASK VORWÄRTS BERLIN



SG DYNAMO DRESDEN

Abgänge	Trainer der letzten sechs Jahre	Bisherige Erfolge der Klubs und Gemeinschaften (Meisterschaft, FDGB-Pokal, Europapokal, Messepokal, Intercup)	Mannschaften (Männer Junioren, Jugend, Schüler, Knaben)	Leitungskollektiv Sektionsleiter, Trainerassistent, Mannschaftsleiter, Arzt und Masseur
Lothar Pacholski (NVA-Dienst) Roland Schindler (Stahl Riesa) Helmut Pawlow (Stahl Riesa)	1963/64: Alfred Kunze	1963/64: Deutscher Fußballmeister	4 Männer (Oberliga, Reserve, Bezirkskl., 2. Kreiskl.), 2 Junioren (Bezirksliga, Kreiskl.), 2 Jugend (Kreisklasse) 3 Schüler (2 Stadtkl., 1 I. Klasse), 2 Knaben (IV. Klasse)	Johannes Franke, Otto Thiele, Heinz Frenzel, Rudolf Zippel, Dr. Gottfried Esser, Albert Thaler
Klaus Heinzel (SC Mot. Jena)	1958/59: Heinz Leib 1959/60: Heinz Leib 1960/61: Heinz Leib 1961/62: Heinz Leib 1962/63: Heinz Leib 1963/64: Heinz Leib	entfällt	4 Männer (Oberliga, Reserve, Bezirkskl., Bezirkskl.-Reserve), 1 Junioren (Juniorenliga) 2 Jugend (1 Jugendliga, 1 Kreisklasse) 4 Schüler (Kreisklasse)	Otto Heinert, Ernst Scheler, Harry Felsch, Werner Rothenberger, Dr. Meyer, Kurt Leuthäuser
Wilfried Klingbiel (SC Aufb. Magdgbg.) Manfred Schnaase (TSG Velten) Bernd Hofmann (Dyn. Dresden) Udo Hofmann (Mot. Nordh.-West)	1958/59: Istvan Orczifalvi/ Fritz Bachmann 1959/60: Fritz Bachmann 1960/61: Janos Gyarmati/ Fritz Bachmann 1961/62: Janos Gyarmati 1962/63: Janos Gyarmati/ Fritz Gödicke 1963/64: Fritz Gödicke	1959: FDGB-Pokalsieger SC Dynamo Berlin—SC Wis- mut Karl-Marx-Stadt 0 : 0 n.V. und 3 : 2 1961/62: FDGB-Pokalendspiel: SC Chemie Halle—SC Dyn. Berlin 3 : 1	2 Männer (Oberliga, Reserve) 2 Junioren (Juniorenliga, Kreiskl.), 3 Jugend (1 Jugendliga, 2 Kreiskl.), 4 Schüler (1 Schülerliga, 3 Kreiskl.), 6 Knaben (Kreisklasse)	Werner Kramer, Helmut Rentzsch, Karl Schaffner und Günter Schröter, Walter Recke, Dr. Heinz Wuschech, Dieter Geschewske
Keine	1963/64: Rudolf Krause	1963/64: FDGB-Pokalendspiel: SC Aufbau Magdeburg—SC Leipzig 3 : 2 1963/64: Intercup-Gruppensieger, Abt. II, Gruppe I	3 Männer (Oberliga, Reserve, 2. Kreiskl.), 2 Junioren (Junioren- liga), 2 Jugend (Kreisklasse), 2 Schüler (Stadtklasse), 6 Knaben (Stadtklasse)	Horst Pabst, Hellmuth Fischer, Erich Dietel, ohne Mannschaftsleiter, Dr. Zebig, Helmut Burkhardt
Karl-Heinz Spickenagel (jetzt Trainer beim ASK Vorwärts)	1958/59: Kurt Fritzsche 1959/60: Kurt Fritzsche (1. HS.), Harald Seeger (2. HS.) 1960/61: Harald Seeger/ Stefan Cambal 1961/62: Harald Seeger/ Stefan Cambal/ Kurt Weichert 1962/63: Stefan Cambal/ Kurt Weichert 1963/64: Kurt Fritzsche	1954: FDGB-Pokalsieger: ZSK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau 2 : 1 1956: FDGB-Pokalendspiel: SC Chemie Halle-Leuna—ASK Vorwärts Berlin 2 : 1 1958: Deutscher Fußballmeister 1959: Europapokal: Wolverhampton Wanderers 2 : 1 0 : 2 (Aus- scheidungsrunde) 1960: Deutscher Fußballmeister 1961/62: Europapokal: FC Linfield 3 : 0 und kampfflos (Aus- scheidungsrunde), Glasgow Rangers 1 : 2, 1 : 4 (Achtel- finale) 1961/62: Deutscher Fußballmeister 1962/63: Europapokal: Dukla Prag 0 : 3, 0 : 1 (Ausscheidungs- runde)	3 Männer (Oberliga, Reserve, Stadtkl.), 1 Junioren (Junioren- liga), 2 Jugend (1 Jugendliga, 1 Kreiskl.), 2 Schüler (1 Schülerliga, 1 Kreiskl.), 2 Knaben (Kreisklasse)	Erich Krüger, Walter Herkner, Karl-Heinz Spickenagel, Kurt Knöfler, Dr. Niedziella, Manfred Köppen
Dieter Schmidt (Wismut Gera)	1958/59: Helmut Petzold 1959/60: Helmut Petzold 1960/61: Helmut Petzold 1961/62: Helmut Petzold 1962/63: Helmut Petzold 1963/64: Helmut Petzold	entfällt	5 Männer (Oberliga, Reserve, Bezirkskl., 2. Kreiskl., 1 AH-Elf), 3 Junioren (1 Bezirks- liga, 2 Kreiskl.), 4 Jugend (alle Kreiskl.), 4 Schüler (alle Kreiskl.), 5 Knaben (alle Kreis- ebene)	Oberstleutnant Heinz Böhme, Erich Jehismüller, Kurt Kresse, Erich Jehismüller, Dr. Albrecht (Kreiskl.), Siegfried Freudenberg

sschneiden und aufheben!

Die „FU-WO“ stellt die Kollektive der Ligastaffeln vor

Vorwärts Rostock

Trainer: Lothar Wießner.
Spielerstamm: Pagel, Günter; Schütze, Rainer; Galle, Herbert; Kirsten, Günter; Wiedemann, Sepp; Stroh, Horst; Keller, Werner; Renn, Jürgen; Fietz, Dieter; Blank, Helmut; Schmidt, Erhard; Marowski, Klaus; Sonntag, Klaus; Busse, Karl-Heinz; Scheitler, Dieter; Haubold, Erhard; Dücke, Rainer; Rabenhorst, Jürgen.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24,6 Jahre.
Zugänge: Sonntag, Klaus (Chemie Glauchau); Blank, Helmut (SC Empor Rostock).
Abgänge: Lüder, Joachim (Rochlitz/Sa.); Mickel, Werner (aktive Laufbahn beendet).

SC Chemie Halle

Trainer: Heinz Krügel.
Spielerstamm: Wilk, Helmut; Weise, Heinz; Heyer, Robert; Urbanczyk, Klaus; Hoffmann, Klaus; Okupniak, Werner; Minnich, Günter; Jarchow, Jürgen; Bransch, Bernd; Riedl, Günter; Walter, Heinz; Otte, Klaus; Hoffmann, Günter; Schimpf, Achim; Nicht, Rainer; Walter, Horst; Stein, Helmut; Lehrmann, Werner; Klausch, Günter; Matthei, Lutz; Topf, Rainer; Mühlichen, Wilfried; Rohr, Bernd.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24,1 Jahre.
Zugänge: Matthei, Lutz (eigener Nachwuchs).
Abgänge: Busch, Günter (aktive Laufbahn beendet); Meißner, Wolfgang (BSG Traktor Teuchern); Bott, Freimuth (BSG Chemie Bitterfeld).

Vorwärts Neubrandenburg

Trainer: Werner Klose.
Spielerstamm: Pietrus, Alfons; Tschernatsch, Dieter; Golz, Klaus; Weigmann, Manfred; Müller, Heinz; Hunger, Helmut; Stamer, Heinz; Kodera, Manfred; Wittner, Reinhard; Niebuhr, Peter; Strehmel, Gerd; Poser, Reinhard; Hügel, Werner; Wittenbecher, Knut; Quast, Karl-Heinz.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 23,7 Jahre.
Zugänge: Wittenbecher, Knut (Lok Stendal).
Abgänge: Röhl, Werner (SC Cottbus); Vogelsang, Siegfried (Lok Stendal).

Einheit Greifswald

Trainer: Günter Horst.
Spielerstamm: Below, Peter; Dyck, Manfred; Grapentin, Dietrich; Lang, Rolf; Tolsdorf, Horst; Schult, Ernst; Holze, Karl-Heinz; Brusch, Ferdinand; Wegner, Reinhard; Saß, Horst; Stein, Dieter.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 27 Jahre.
Zugänge: Saß, Horst (SC Traktor Schwerin).
Abgänge: keine.

Stahl Eisenhüttenstadt

Trainer: Artur Bialas.
Spielerstamm: Lange, Manfred; Reschke, Walter; Matschke, Peter; Jänchen, Karl-Heinz; Friedrich, Günter; Wiese, Manfred; Reidock, Lothar; Rosenthal, Günter; Weber, Dieter; Müller, Peter; Pfeiffer, Günter; Ukrow, Peter; Bialas, Artur; Hilbert, Werner; Gärtner, Reinhard; David, Egon; Speth, Hans; Krzikalla, Peter; Kittel, Horst; Nitze, Harald.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 23,9 Jahre.

Zugänge: Reschke, Walter (Stahl Riesa); Reidock, Lothar (Turbine Magdeburg); Speth, Hans (Motor Zwickau); Kittel, Horst (Vorwärts Cottbus); Ukrow, Peter (SC Frankfurt/O.).
Abgänge: Winter, Helmut; Schäfer, Heinz (beide NVA); Kramer, Willibald (SC Frankfurt/O.); Grabosch, Joachim; Dürreleder, Werner (übernehmen das Training der Jugend und Junioren).

Vorwärts Cottbus

Trainer: Hans-Jürgen Stenzel.
Spielerstamm: Egeler, Heinz; Schmidt, Wolfgang; Rößler, Manfred; Geisler, Martin; Kielwagen, Detlef; Reicher, Jürgen; Vetterke, Bernd; Gohlke, Gerd; Knott, Johannes; Rößler, Peter; Wirth, Günter; Boenki, Peter; Duchrow, Manfred; Grigoleit, Peter.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 25,4 Jahre.
Zugänge: keine.
Abgänge: Piepenburg, Jürgen (ASK Vorwärts Berlin); Kittel, Horst (Stahl Eisenhüttenstadt).

Dynamo Schwerin

Trainer: Heinz Westendorf.
Spielerstamm: Josupeit, Dieter; Potyralla, Bernhard; Baschista, August; Löhle, Horst; Becker, Manfred; Rutz, Günter; Ihl, Ingo; Peters, Günter; Knetsch, Volker; Schendel, Rolf; Koch, Horst; Brezewoska, Alfred; Bärsch, Wolfgang; See, Dieter; Tell, Jürgen; Soltwedel, Ottokar; Herrmann, Klaus-Dieter; Czichowski, Peter.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 25,1 Jahre.
Zugänge: See, Dieter; Koch, Horst (beide vom SC Traktor Schwerin); Herrmann, Klaus-Dieter (TSC Berlin); Czichowski, Peter (Aktivist Karl Marx Zwickau).
Abgänge: keine.

Turbine Magdeburg

Trainer: Günter Behne.
Spielerstamm: Zepfmeisel, Hans; Buchwald, Dieter; Richter, Norbert; Schmidt, Karl-Heinz; Herzberg, Horst; Abraham, Wolfgang; Böttcher, Hans; Barth, Horst; Niewand, Günter; Meistring, Uwe; Sarter, Horst; Heinemann, Jürgen; Dynna, Wolfgang; Rautenberg, Manfred.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24,2 Jahre.
Zugänge: Heinemann, Jürgen; Dynna, Wolfgang; Rautenberg, Manfred.
Abgänge: Stobernaek, Otto; Reidock, Lothar; Kuhloff, Ingold.

TSG Wismar

Trainer: Fritz Thoms.
Spielerstamm: Spiegel, Dieter; Hankewitz, Karl; Dankert, Peter; Schöning, Albert; Witte, Dieter; Nowitzki, Ullrich; Thede, Wolfgang; Gatzek, Manfred; Stein, Klaus-Dieter; Schorries, Dieter; Reimer, Siegfried; Zimmermann, Erich; Pyrek, Gerhard.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24,9 Jahre.
Zugänge: keine.
Abgänge: keine.

Aktivist Brieske Ost

Trainer: Heinz Auras.
Spielerstamm: Zurawski, Dieter; Frenzel, Rolf; Matschack, Harry; Haiaach, Günter; Prinz, Erich; Scholz, Heinz; Krah, Bernd; Brylak, Klaus; Marquardt, Gerhard; Gajewski, Peter; Döhler, Jürgen; Gajewski, Manfred; Fischer, Dieter; Reichel, Horst; Lehmann, Joachim; Umlauf, Dieter; Berger, Günter.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 23,5 Jahre.
Zugänge: Umlauf, Dieter (Aktivist Senftenberg); Berger, Günter (Aufbau Großräschen).
Abgänge: keine.

(Wird fortgesetzt)

Dynamo Eisleben

Trainer: Günter Lehmann.
Spielerstamm: Werner, Lihsa, Eberhard Fiebrig, Paul Treitschok, Manfred Anton, Peter Schmidt, Günter Waldhauser, Werner Bartlitz, Klaus Bauerfeld, Jürgen Schülbe, Benno Wolt, Rudi Gebhardt, Günter Wagner, Siegfried Reinecke, Helmut Leschinsky, Heinz Herfurth, Willi Birkholz.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 25,2 Jahre.
Zugänge: Siegfried Reinecke (Einheit Querfurt).
Abgänge: Klaus Ermisch (Motor Aschersleben).

Motor Eisenach

Trainer: Hans Rüter.
Spielerstamm: Detlef Schwendler, Siegfried Haltenhof, Peter Müller, Werner Spangenberg, Herbert Bockris, Leonhardt Urban, Rolf Anacker, Arnold Kullessa, Dieter Raber, Klaus Tittmann, Friedrich Schiller, Bernd Scherwinski, Werner Ernst, Kurt Schwert, Herbert Göpel, Karl Breunung, Alfred Manß.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 23,3 Jahre.
Zugänge: Alfred Manß (SC Einheit Dresden); Herbert Göbel, Bernd Scherwinski (eigener Nachwuchs).
Abgänge: Gerhard Heidner (Aktivist Dorndorf).

Wismut Gera

Trainer: Heinz Ernst.
Spielerstamm: Manfred Grimm, Klaus-Dieter Kühne, Lothar Schnabel, Günter Schimmel, Adalbert Schmiecher, Peter Fenk, Klaus Schräpler, Norbert Czempel, Fritz Schauttau, Klaus Büchner, Hilmar Feetz, Peter Richter, Ulli Egerer, Peter Bohmann, Klaus Heetel, Hans-Joachim Giersch, Helmut Skujat, Hans Mihalovics, Hans-Joachim Späth.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 26,8 Jahre.
Zugänge: Klaus Heetel (Chemie Wolfen).
Abgänge: Ulrich Lämmerzahl.

Fortschritt Weißenfels

Trainer: Willi Föhre.
Spielerstamm: Herbert Jacob, Lothar Seitz, Dieter Gänkler, Waldemar Hauck, Klaus Stühr, Alfred Reinhardt, Jürgen Hartmann, Joachim Rosenheinrich, Gerd Dietzel, Horst Meyer, Hans Ackermann, Heinz Degenkolbe, Bernd Haubold, Wolfgang Blatt.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 26,8 Jahre.
Zugänge: Bernd Haubold (eigener Nachwuchs).
Abgänge: Manfred Frohl, Peter Prell (beide Stahl Riesa), Walter Roy (NVA).

Vorwärts Leipzig

Trainer: Werner Eilitz.
Spielerstamm: Jürgen Nagel, Ralf Heine, Klaus Fraundorf, Lothar Wehrmann, Heinz Schmidt, Eberhard Winkler, Peter Kohl, Karl-Heinz Zeidler, Wolfgang Walther, Manfred Biewald, Erhard Heilemann, Hermann Friese, Peter Große, Paul Krehain, Günther Münz, Wolfram Roßteutscher, Hans-Jürgen Krawczyk.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24,1 Jahre.
Zugänge: Günther Münz (eigene Juniorenmannschaft), Hans-Jürgen Krawczyk (Stahl Lippendorf).
Abgänge: keine.

Stahl Riesa

Trainer: Karl-Heinz Dufke.
Spielerstamm: Helmut Berge, Claus Gelbhaar, Heinz Basan, Dieter Kirchner, Ernst Böhme, Hans Schmidt, Johann Ehl, Manfred Richter, Christian Kretschmar, Heinz Jentzsch, Wolfgang Müller, Günter Guttman, Joachim Kern, Günter Mirring, Dieter Nitzsche, Alfred Sowade, Peter Prell, Manfred Frohl, Roland Schindler, Helmut Pavlov.

Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24,9 Jahre.

Zugänge: Peter Prell, Manfred Frohl (beide Fortschritt Weißenfels), Roland Schindler, Helmut Pavlov (beide Chemie Leipzig).

Abgänge: Walter Reschke (Eisenhüttenstadt).

Motor Bautzen

Trainer: Heinz Pönert.
Spielerstamm: Rudolf Pohl, Leonhard Stark, Siegfried Noack, Manfred Heidner, Fred Niedergesäß, Dieter Heitz, Lothar Koglin, Günter Harig, Rudolf Prosin, Joachim Alter, Hans Böhme, Franz Korn, Hartmut Hoffmann, Hilmar Sachse, Kurt Iländer, Jürgen Kern.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 25,3 Jahre.
Zugänge: keine.
Abgänge: keine.

„Aktivist“ Karl Marx Zwickau

Trainer: Heinz Satrapa.
Spielerstamm: Rolf Baumann, Günter Kirtzschig, Harald Schaub, Roland Müller; Werner Merkel, Gerhard Hallbauer, Lothar Frank, Günter Weigel, Armin Schäfer, Horst Zirpel, Manfred Matyschik, Siegfried Seidel, Klaus Löscher, Harald Tauscher, Hans Wajandi, Karl-Heinz Bauer, Peter Brändel, Werner Lappert.
Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 25,4 Jahre.
Zugänge: Harald Tauscher, Siegfried Seidel, Armin Schäfer (alle von Motor Zwickau); Karl-Heinz Bauer (TSG Muldental Wilkau-Haßlau); Werner Merkel, Horst Zirpel (zurück von der NVA).
Abgänge: keine.

Motor Ichttershausen-Rudisleben

Trainer: Heinz Weber.
Spielerstamm: König, Gerhard; Kögler, Manfred; Neumann, Ewald; Domagalla, Hans; Jankowski, Manfred; Bangert, Klaus; Genz, Peter; Panek, Hermann; Straubing, Harald; Würf, Günter; Möller, Harry; Gernat, Werner; Stelzner, Bodo; Zimmer, Julius.

Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24 Jahre

Zugänge: keine
Abgänge: Rösner, Reinhard; Nothoff, Bernd (beide NVA).

Motor West Karl-Marx-Stadt

Trainer: zur Zeit ohne
Spielerstamm: Bauer, Claus; Franke, Peter; Freund, Günter; Hirsch, Herbert; Jeske, Siegmund; Knopf, Hartwig; Kretschmar, Frank; Krumbiegel, Horst; Jelinek, Christoph; Müller, Wolfgang; Nötzold, Dieter; Pelloth, Dieter; Reinhold, Heinz; Schaarschmidt, Arndt; Tomaschek, Günter; Uhlmann, Klaus; Wiegelt, Dieter; Wiegelt, Wolfgang; Weiß, Siegfried.

Durchschnittsalter des gesamten Spielerstamms: 24,9 Jahre

Zugänge: keine
Abgänge: Fuchs, Manfred (Wismut Aue).

(wird fortgesetzt)



Vieles am Leben Helenio Herreras und seinen Auffassungen über die Entwicklungstendenzen des modernen Fußballs ist problematisch, fordert zum Widerspruch. Unbestritten ist aber ebenso, daß sein „Bekenntnis“, das unser Mitarbeiter Heinz Machatschek aus der sowjetischen Fachzeitschrift „Futbol“ für die Leser der „FU-WO“ übersetzte, viele wichtige und wertvolle Gedanken enthält, die es verdienen, aufmerksam zur Kenntnis genommen zu werden.

HELENIO HERRERA:

Mein Bekenntnis

Ich liebe d'e Disziplin

(Fortsetzung aus Nr. 29)

Nach dem Sieg über Italiens Landesmeister Juventus begann zwischen diesem und Internazionale ein Duell ähnlich dem, das in Spanien zwischen Barcelona und Real Madrid ausgefochten wurde.

Der Präsident der Föderation und Präsident des Klubs von Juventus Signor Agnelli haßte mich. Weshalb? Der mächtige Gebieter der Fiat-Werke haßte mich, weil Internazionale siegte. Signor Agnelli versch, von meinem Standpunkt, zwei Ämter, die miteinander unvereinbar waren. Seine Macht war groß, und er vermochte sie auszunutzen. Wäre er nicht Präsident der Federazione Italiana Giuoco Calcio, würde Internazionale Lan-

desmeister werden. Ich sage das deshalb, weil in der zweiten Halbserie ein Fall eintrat, der ob seiner Absurdität gar zu offensichtlich war.

Ich sollte von unserem zweiten Spiel mit Juventus in Turin berichten. Meine Fußballer waren von dem heißen Wunsch beseelt, auf fremdem Spielfeld zu siegen. Und die ersten Minuten der Auseinandersetzung zeigten auch, daß Juventus, wie man so sagt, nach unserer Pfeife tanzte. Die Spieler von Internazionale waren stets die entscheidenden Sekundenbruchteile früher am Ball. Es hatte den Anschein, als seien die Fußballstiefel der Turiner mit Blei gefüllt.

Nach einer halben Stunde war der Torreigen noch nicht eröffnet, aber einer unserer Schüsse ging immerhin an den Pfosten. Und das war ein gutes Vorzeichen, es beflügelte die Spieler. Und hier durchbrachen die Zuschauer, die auf den Tribünen keinen Platz mehr gefunden hatten (man hatte zuviel Eintrittskarten verkauft), die Absperrung und überfluteten die ganze Fläche bis dicht an den Spielfeldrand. Die Lawine wuchs an und bemächtigte sich bereits des Spielfeldes. Der Schiedsrichter sah sich gezwungen, die Begegnung abbrechen. In solchen Fällen muß dem Platzbesitzer, wie es das Wettkampfbeglement vorsieht, eine Niederlage angerechnet werden. Signor Agnelli griff einmal nach diesem Paragraphen, als sich ein ähnlicher Fall zwischen Atalanta und Juventus ereignete. Natürlich zu Gunsten der eigenen Mannschaft.

Auch diesmal wurde eine analoge Entscheidung gefällt, und uns wurden zwei Punkte gutgeschrieben. Doch zwei Monate später, als Signor Agnelli sah, daß Internazionale dem Meisterschaftstitel unaufhaltsam entgegenschritt, machte er von seiner Macht Gebrauch. Im letzten Moment vor unserem Spiel gegen Catania, das über den Ge-

Unsere beiden Fotos auf dieser Seite zeigen die Außenstürmer von Internazionale Mailand, Corso (links) und Jair. Der Brasilianer Jair stürmt am rechten Flügel, während Corso in Herreras System praktisch Mädchen für alles spielt und mehr im Mittelfeld als auf der seiner Rückennummer entsprechenden Position zu finden ist.

Fotos: Archiv

winn des Landesmeistertitels entscheiden sollte, wurde uns bekanntgegeben, daß der Fußballverband uns, Internazionale, der beiden Punkte wieder beraubte und das Spiel mit Juventus erneut ausgetragen werden müsse.

Man kann sich vorstellen, wie diese Nachricht auf die Spieler wirkte. Catania gewann. Und nach dem Kampf gegen Bari wurde Juventus als Landesmeister proklamiert.

Uns verblieb nunmehr die Begegnung mit Juventus, die aber keinerlei Bedeutung besaß. Ich kam mit den Junioren nach Turin, die 1:9 unterlagen. Und in dieser Niederlage lag eine Verhöhnung des frischgebackenen Landesmeisters.

So rollte das Championat 1960 ab, das stürmischste in der ganzen Geschichte des italienischen Fußballs. Nicht von ungefähr nannte man es „Epileptiker-Championat“ ...

Was ist Glück?

Oft stellt man mir ein und dieselbe Frage: Sind Sie glücklich? Wenn ich offen sein soll, so hatte ich einfach keine Zeit, darüber nachzudenken. Wissen Sie, darin besteht ebenfalls das Glück! Ich scheue nicht und beklage mich nicht über den schwindelerregenden Rhythmus des modernen Lebens. Er entspricht meinem Charakter. Doch manchmal beschwöre ich mich selbst: Gönn dir eine Pause!

Ich meine: Ausruhen! Das bedeutet, die Hoffnung auf den künftigen Erfolg ist ungewiß! Und was bringt mir die Zukunft? Sie wissen es: Bald Siege, bald Niederlagen. Und immer Intrigen und noch einmal Intrigen.

Man nennt mich Diktator. Das ist ein unpassendes Schmuckwort. Richtig ist zwar, daß ich Disziplin liebe. Meine Spieler trachten stets als erstes danach, daß in der Mannschaft Disziplin herrscht, weil ich ihnen das Gefühl eines professionellen Verhältnisses zur Sache einpfe. Ohne Disziplin gibt es keinen Fußball. Zwischen uns herrschen immer freundschaftliche Beziehungen. Wie sollte es auch anders sein! Wir haben ein einziges Ziel — den Sieg. Wir bringen in gleichem Maße Opfer, um dieses Ziel zu erreichen.

Richtig ist auch, daß ich in bezug auf Internazionale um gewisse Veränderungen im Personalbestand der Leute bat, welche die Mannschaft betreuten. Ich machte das nicht deshalb, weil mir der Massencour oder der Arzt nicht gefielen. Ich lehne niemals die Dienste eines Menschen ab, der seine Pflichten kennt und sie erfüllt. Aber ich kann mich nicht mit Leuten abfinden, die die ihnen auferlegten Funktionen nicht zu erfüllen instande sind.

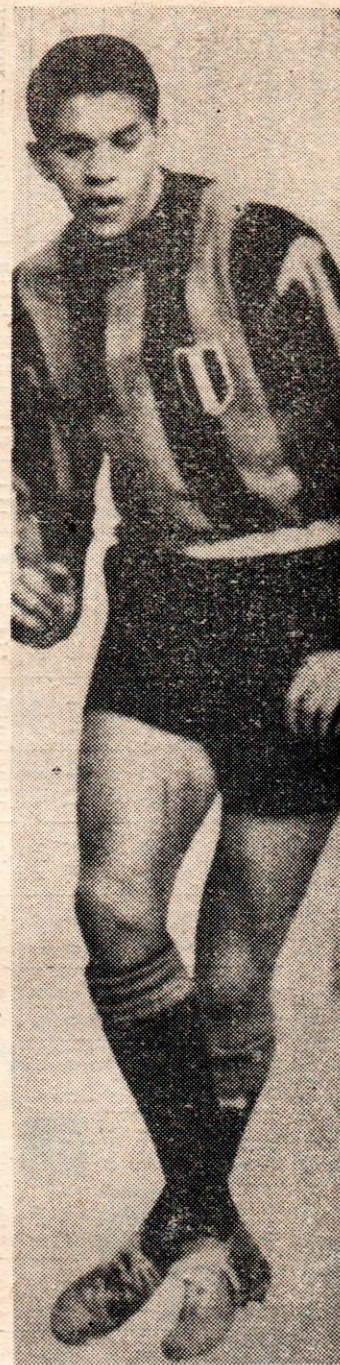
Noch zu jener Zeit, als ich Barcelona trainierte, aber bereits mit Internazionale in Verhandlungen stand, hatte ich eine Unterredung mit Suarez.

„Ich fahre nach Italien und möchte, daß du mit mir kommst.“ Ich wollte es nicht wahrhaben, daß der CF Barcelona sich einverstanden erklärte, von seinem besten Spieler Abschied zu nehmen. Allerdings, das Unwahr-

scheinliche tut nichts Unmögliches. Es galt, das Glück zu versuchen. Und hier gelang es mir, auf die Popularität anzuspielen, die Kubala bei den Fußballanhängern in Barcelona genoß. Die Zuschauer bevorzugten das eindrucksvolle Spiel Kubalas gegenüber der Einfachheit und Jugendlichkeit Suarez'. Ich will nicht von der Klasse beider Spieler sprechen, weil beide diese in hohem Maße besitzen. Deshalb also gelang es mir fast mühelos, Suarez mit nach Mailand zu bekommen.

Großes Lob für Suarez

Heute darf ich sagen: Suarez ist nicht einfach ein Spieler von Extraklasse. Er ist ein wirklicher Kämpfer! Während andere schon die Hände in den Schoß legen und aufstecken, kämpft er weiter bis zum Umfallen! Suarez lebte sich schnell in das Ensemble ein, seine Spielweise brachte Internazionale nicht geringe Erfolge. Suarez fand sich auch rasch in der Fremde zurecht. Doch mit manchem anderen Ausländer, zum Beispiel dem Engländer Hitchens, war das eine wesentlich kompliziertere Sache. (Fortsetzung folgt)



Liga Süd
1963/64

	Dynamo Dresden	SC Einheit Dresden	Wismut Gera	Dynamo Eisleben	Motor Weimar	Fortschritt Weissenfels	Stahl Riesa	Akt. Karl Marx Zwickau	Motor Bautzen	Motor K.-M.-Stadt West	Vorwärts Leipzig	Motor Eisenach	Chemie Zeitz	Stahl Eisleben	Stahl Lippendorf	Chemie Wolfen	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte	Platz
Dynamo Dresden	1:0 2:0	5:2 2:2	1:1 2:0	1:0 4:0	2:1 2:2	1:0 2:0	1:1 2:0	1:1 2:0	1:1 1:0	3:0 0:0	0:1 1:0	2:1 1:0	3:1 0:0	9:0 1:1	3:0 0:0	3:0 1:0	30	20	9	1	57:14	49:11	1
SC Einheit Dresden	0:1 0:2	1:1 4:1	0:3 3:2	2:1 3:1	2:3 4:0	0:0 0:0	3:1 2:5	2:1 0:2	3:0 1:0	0:0 4:3	1:0 2:3	1:0 2:3	0:1 6:0	2:2 0:1	0:0 0:1	2:2 1:0	30	14	8	8	49:35	36:24	2
Wismut Gera	2:5 1:4	1:1 0:4	3:2 0:4	0:0 0:0	1:0 1:1	0:0 1:1	2:2 1:0	3:0 1:0	2:1 1:1	1:1 0:0	1:0 3:3	2:3 1:3	0:1 5:2	2:1 1:3	2:1 2:1	1:0 2:1	30	12	11	7	43:43	35:25	3
Dynamo Eisleben	1:1 0:2	3:0 2:3	2:3 4:0	1:1 2:1	0:1 3:1	0:0 0:0	3:1 0:1	4:2 1:3	0:0 1:3	0:0 1:0	0:2 1:0	1:2 1:1	2:1 0:0	0:0 1:0	1:1 1:1	0:2 4:1	30	11	10	9	41:30	32:28	4
Motor Weimar	0:1 0:4	1:2 1:3	0:0 1:2	1:1 1:2	0:1 3:2	0:1 1:1	3:1 1:1	2:1 1:3	2:1 4:0	2:0 1:6	1:0 5:4	4:2 2:1	2:0 0:1	2:0 0:1	2:0 1:1	0:1 6:0	30	13	6	11	47:41	32:28	5
Fortschritt Weissenfels	1:2 2:2	3:2 0:4	0:1 1:1	1:0 1:3	1:0 2:3	0:0 6:1	0:0 4:3	1:2 2:1	0:1 1:0	1:1 2:2	1:1 1:1	1:2 1:1	0:0 2:0	1:1 2:0	4:2 1:5	3:1 1:0	30	12	8	10	47:46	32:28	6
Stahl Riesa	0:1 0:2	0:0 0:0	0:0 0:0	1:0 1:1	0:0 1:6	1:0 1:0	1:0 1:0	2:0 1:2	1:0 1:1	1:0 2:4	2:0 0:0	2:2 1:1	2:0 1:1	0:1 3:2	2:2 3:2	0:0 1:2	30	9	13	8	28:30	31:29	7
Akt. Karl Marx Zwickau	1:1 0:2	1:3 5:2	2:2 0:1	0:3 1:0	1:3 3:4	0:1 0:1	0:1 1:3	2:1 1:3	1:2 0:0	1:2 3:0	1:1 3:0	4:2 1:0	1:3 0:0	1:0 2:0	3:2 2:0	1:0 3:1	30	11	7	12	41:43	29:31	8
Motor Bautzen	1:1 0:1	1:2 2:0	1:2 2:4	0:3 3:1	1:2 3:1	2:1 2:1	1:2 3:1	1:2 0:0	0:0 1:1	0:0 1:1	3:1 1:1	1:4 2:1	0:0 1:0	2:3 1:0	0:1 1:0	1:0 0:0	30	11	7	12	35:38	29:31	9
Motor K.-M.-Stadt West	0:3 0:0	0:3 0:1	1:1 0:0	0:0 3:1	1:2 0:4	1:0 0:1	2:1 1:1	0:0 1:1	0:0 1:0	0:0 1:0	0:0 1:0	1:2 0:3	4:0 1:1	1:0 2:1	1:0 2:1	3:2 2:1	30	10	10	10	27:31	28:32	10
Vorwärts Leipzig	0:1 0:1	0:0 3:4	0:1 3:3	2:0 0:1	0:2 6:1	1:1 2:2	1:1 0:3	1:1 0:3	0:0 1:1	0:0 0:1	1:1 2:0	1:1 0:1	0:0 2:0	2:1 0:1	0:2 2:0	1:1 1:1	30	8	11	11	37:36	27:33	11
Motor Eisenach	1:2 0:1	0:1 3:2	3:2 1:1	2:1 4:5	2:1 1:1	2:1 1:1	4:1 0:1	4:1 1:2	0:2 2:1	0:2 2:1	1:1 0:2	1:2 1:0	1:0 0:2	1:0 3:1	1:1 2:0	2:2 2:0	30	10	7	13	42:45	27:33	12
Chemie Zeitz	1:3 0:0	0:1 0:6	0:3 3:1	1:2 1:2	0:0 4:1	0:2 4:1	0:2 1:1	0:0 1:1	0:0 3:2	2:1 1:0	0:0 1:2	2:1 0:1	0:1 0:0	2:1 1:1	2:1 1:1	1:2 0:2	30	8	9	13	29:39	25:35	13
Stahl Eisleben	0:9 1:1	0:0 2:2	1:0 2:5	0:0 0:1	0:2 1:0	1:1 2:3	0:1 0:0	3:2 0:0	0:4 1:1	1:1 1:1	1:2 2:0	0:1 0:0	1:0 0:0	1:1 0:1	1:1 0:1	1:1 0:0	30	6	12	12	22:42	24:36	14
Stahl Lippendorf	0:3 0:0	0:0 1:0	1:2 3:1	1:1 1:1	0:2 5:1	2:4 2:3	0:1 0:2	1:0 0:1	0:1 0:1	2:0 0:1	1:2 0:2	1:1 1:3	1:1 1:0	1:1 1:0	1:1 1:0	1:3 1:0	30	7	9	14	32:42	28:37	15
Chemie Wolfen	0:3 0:1	2:2 0:1	0:1 1:2	1:0 0:6	1:3 0:1	0:0 2:1	0:1 1:3	0:1 0:0	0:1 0:0	2:3 1:2	0:3 1:1	2:2 2:0	1:1 0:0	3:1 0:1	3:1 0:1	1:3 1:0	30	6	7	17	25:47	19:41	16

Laut Beschluß des DFV wurden Motor Karl-Marx-Stadt West zwei Pluspunkte aberkannt und zwei Minuspunkte zugezählt.
Anmerkung: 1. Reihe = 1. Halbserie, 2. Reihe = 2. Halbserie, gewöhnliche Schrift = Heimspiele, fette Schrift = Auswärtsspiele



Magdeburgs Gegner im Europapokal der Pokalsieger:

Galatasaray – Elf des Panthers Turgay

Von unserem Korrespondenten Örsan Öymen, Istanbul

In Istanbul befinden sich die Vorbereitungen auf den Europacup der Pokalmeister auf vollen Touren. Die Gelb-Roten von Galatasaray, kurz GS genannt, nehmen ihre Aufgabe gegen den SC Aufbau aus Magdeburg sehr ernst, zumal es sich diesmal um einen Gegner handelt, der für die türkischen Fußballer ein unbeschriebenes Blatt ist. Um so gefährlicher wäre es, ihn zu unterschätzen. Cheftrainer Coskun Ozari, ein ehemaliger Nationalspieler, und Trainer Naci Özkaya, ebenfalls ein bekannter Nationalspieler der vergangenen Jahre, wissen das und bereiten die Elf entsprechend auf die diesjährige internationale Aufgabe vor.

Ich möchte im Folgenden den Pokalsieger der Türkei von 1964 unseren Lesern in der DDR vorstellen. Galatasaray Istanbul ist der älteste Fußballklub der Türkei. Er wurde 1905 gegründet. Die Mannschaft spielt zu Hause im Stadion „Ali Sami Yen“, das ein Fassungsvermögen von 60 000 Zuschauern hat. Sie kann auf eine stolze Fußballbilanz verweisen. 12mal wurde sie Pokalsieger der Amateure in Istanbul, viermal bisher Pokalsieger der Türkei. Sie errang dreimal den Pokal der Professionals in der türkischen Hauptstadt und war dreimal Meister der Türkei.

GS, wie die Mannschaft hierzulande genannt wird, hat bisher schon dreimal am Europapokal der Meister teilgenommen. Und das waren ihre Ergebnisse: 1956/57 gegen Dinamo Bukarest 1:3 und 2:1. 1962/63 kam der Klub bis ins Halbfinale, nachdem er gegen Dinamo Bukarest 3:0 und 1:1 gespielt hatte und in der zweiten Runde auch Polonia Bytom ausgeschaltet hatte (4:1 und 0:1). Im Halbfinale traf GS auf Inter Mailand und unterlag dem großen Gegner 1:3 und 0:5.

1963/64 setzte sich die populäre Elf in der ersten Runde des Europapokals über Ferencvaros Buda-

pest mit einem 4:0-Sieg und einer Niederlage in Ungarn (0:2) hinweg. In der zweiten Runde traf sie auf den FC Zürich, gewann das erste Spiel 2:0, verlor den Rückkampf ebenso (0:2) und mußte sich erst nach dem dritten Spiel (2:2) durch Losentscheid geschlagen beken-

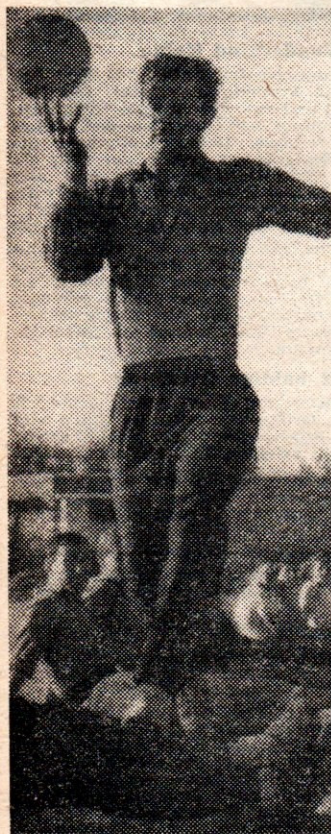
nen. In der beendeten Meisterschaft belegte GS den 3. Tabellenplatz, erkämpfte dafür aber den Titel des Pokalsiegers.

In den Reihen der Istanbuler stehen so bekannte Fußballer wie Mittelstürmer Metin, der lange Jahre in Palermo spielte. Er war sechs Meisterschaftsjahre hindurch der Torschützenkönig in der Türkei. Auch in dieser Saison schoß

er wiederum 18 Tore. 18mal spielte er in der Nationalmannschaft unseres Landes.

Für die deutschen Leser aber wird der Name Turgay ein besserer Begriff sein. Der 47fache Nationaltorhüter heißt bei uns der „Panther“, nachdem er vor nun schon 14 Jahren die Stürmer der westdeutschen Auswahl zur Verzweiflung trieb, in dem Spiel, das die Türkei 2:1 gewinnen konnte. Turgay ist nicht nur der älteste Spieler seiner Mannschaft, sondern auch der Kapitän.

In Magdeburg werden voraussichtlich folgende Spieler eingesetzt werden: Turgay; Candemir, Ahmet; Ismet, Ergun, Mustafa (Kadri); Yilmaz, Ayhan, Tarik, Metin, Ugur.



Zu unseren Bildern

Das ist die Elf von Galatasaray, die im Pokalfinale mit 1:0 gegen Altay Izmir erfolgreich blieb. Obere Reihe von links: Metin, Mustafa, Ergun, Ayhan, Candemir, Turgay. Untere Reihe: Yilmaz, Ahmet, Ber-

Fotos: Öymen

Das Aufgebot von Galatasaray Istanbul

	Alter	Größe	Gewicht	Länderspiele
Torwart:				
Turgay Seren (Kapitän)	32	1,83 m	78 kg	48
Bülent Gürbüz	31	1,30 m	73 kg	1
Verteidiger:				
Candemir Berkman	30	1,78 m	74 kg	
Ahmet Berman	32	1,72 m	68 kg	29
Dogan Sel	25	1,72 m	69 kg	
Läufer:				
Mustafa Yürür	26	1,74 m	72 kg	21
Ergur Ercins	39	1,78 m	72 kg	9
Erol Borali	20	1,76 m	70 kg	
Kadri Aytac	32	1,75 m	70 kg	26
Talat Özkarsli	24	1,77 m	75 kg	9
Stürmer:				
Yilmaz	25	1,69 m	71 kg	2
Ayhan Elmasasoglu	24	1,74 m	71 kg	
Metin Oktay	28	1,75 m	74 kg	29
Benan Onay	24	1,74 m	73 kg	
Ibrahim Unal	29	1,76 m	74 kg	
Ugur Köken	24	1,73 m	70 kg	12
Tarik Kutver	26	1,70 m	68 kg	9



**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 2. August 1964 – 16 Uhr**

FDGB-Pokal-Vorrunde

(Linienrichter werden von der zuständigen
Bezirksschiedsrichterkommission
der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt)

Spiel 1	Chemie Bitterfeld–SC Chemie Halle SchR.: Duda, Delitzsch
Spiel 2	Aufbau Jüterbog–TSC Berlin SchR.: Jentsch, Halle
Spiel 3	Aktivist Laubusch–SC Cottbus SchR.: Henschke, Forst
Spiel 4	Lok Frankfurt–Stahl Eisenhüttenstadt SchR.: Anton, Forst
Spiel 5	Dynamo Adlershof–Motor Dessau SchR.: Hübner, Babelsberg
Spiel 6	Motor Hennigsdorf–SC Potsdam SchR.: Einbeck, Berlin
Spiel 7	CM Veritas Wittenbg.–Dyn. Schwerin (bereits am 1. August 1964 um 17 Uhr) SchR.: Schmidt, Schönebeck
Spiel 8	Lok Wittenberge–Turbine Magdeburg SchR.: Trezinka, Rostock
Spiel 9	TSG Wismar–Vorwärts Rostock SchR.: Terkowsky, Schwerin
Spiel 10	Einheit Gersdorf–Dyn. Hohenschönh. SchR.: Dubsy, Dresden
Spiel 11	SG Adlershof–Motor Köpenick (bereits am 1. August 1964 um 17 Uhr) SchR.: Günther, Berlin
Spiel 12	Traktor Lassan–Motor Wolgast SchR.: Kootz, Ribnitz
Spiel 13	Stahl Finow–SC Frankfurt SchR.: Halas, Berlin
Spiel 14	Einheit Breitenbach–SC Turbine Erfurt SchR.: Meyer, Mühlhausen
Spiel 15	Fortschritt Apolda–Motor Weimar (Beginn erst 17 Uhr) SchR.: Werner, Haßleben
Spiel 16	ZSG Seifhennersd.–SC Einh. Dresden SchR.: Schulz, Görlitz
Spiel 17	Rotation Blankenstein–Wismut Gera SchR.: Knott, Einsiedel
Spiel 18	Dynamo Dresden II–Stahl Riesa SchR.: Zeschke, Freital
Spiel 19	Empor Wurzen–Fortschritt Weißenfels SchR.: Heise, Götzke
Spiel 20	Vorwärts Beetzendorf–Dyn. Eisleben SchR.: Zimmermann, Groß-Pankow
Spiel 21	W. Gera II–Akt. Karl Marx Zwickau SchR.: Fuchs, Zwenfurth
Spiel 22	Einh. Reichenb.–Mot. W. K.-M.-Stadt SchR.: Gerisch, Aue
Spiel 23	Fortschritt Spremberg–Motor Bautzen SchR.: Heinrich, Leipzig
Spiel 24	Motor Oberlind–Vorwärts Leipzig SchR.: Heinemann, Erfurt
Spiel 25	Motor Breitenungen–Motor Eisenach SchR.: Kasch, Gotha
Spiel 26	Aktivist Zwickau–Chemie Zeitz SchR.: Weber, Limbach
Spiel 27	Lok Halberstadt–Stahl Eisleben SchR.: Prühl, Leipzig
Spiel 28	Dynamo Eisleben II–Chemie Wolfen SchR.: Günther, Großkayna
Spiel 29	VB Demmin–Einheit Greifswald SchR.: Karberg, Schwerin
Spiel 30	Emp. Neustrelitz–Vorw. Neubrandenb. SchR.: Zülw, Rostock

Gromotka,

Vorsitzender des Spielausschusses des DFV

Die Spielberichtsform und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort an den Sportfreund Walter Kortemeier, Leuna, Gaußstr. 4, zu senden. Bei unentschiedenem Ausgang – trotz Verlängerung – des Spieles, findet das Wiederholungsspiel am Mittwoch, den 5. August 1964 – 17 Uhr – auf des Gegners Platz statt.

Suchen für spielstarke Bezirksligamannschaft

Gegner zum Freundschaftsspiel

im Bezirk Dresden oder Karl-Marx-Stadt, für Sonntag, den 9. August 1964.

Ellangebote unter Angabe der Bedingungen an

BSG Motor Zeiss Jena
Postfach 100, Telefon 70 42
Fs-Nr. 058 622

Tagung des Spielausschusses des DFV mit den Vertretern der Oberliga und Liga

Am Sonnabend, dem 1. August 1964, findet in Leipzig die gemeinsame Tagung des Spielausschusses des DFV mit den Sektionsleitern der Oberliga und der Liga Süd statt.

Beginn: Oberliga: 10 Uhr; Beginn: Liga Süd: 15 Uhr (im Sportforum Leipzig, Zimmer 202).

Mit den Sektionsleitern der Liga Nord wird diese Tagung am 2. August 1964 in Berlin, Dynamo-Sporthotel, durchgeführt. Beginn: 11 Uhr.

Hierbei erfolgt die Auswertung der Meisterschaft 1963/64 und die Vorbereitung der Meisterschaft 1964/65.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Tagung ist die Entsendung der Sektionsleiter bzw. eines verantwortlichen Vertreters, je Gemeinschaft unbedingt erforderlich.

Gromotka,

Vorsitzender des Spielausschusses des DFV

Schillerpark wird überholt

Wegen der zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Überholungsarbeiten auf dem Sportplatz im Dessauer Schillerpark wird die Ligamannschaft von der BSG Motor Dessau bis auf Widerruf die Punkt- und Freundschaftsspiele im Dessauer Paul-Greifzu-Stadion durchführen.

Zwanzig Trainer beendeten Fernstudium

Julius Stange (Lok Meiningen), Rolf Kukowitsch (Berlin), Harry Lenk (Wismut Cainsdorf), Kurt Neustadt (SC Leipzig), Wolfgang Drescher (Lok Halle), Heinz Klinkhammer (Vorwärts Leipzig), Reinhard Schreiber (Chemie Schwarz), Fritz Zerrgiebel (SC Motor Jena), Heinz Ernst (Wismut Gera), Hans Göring (Motor Gotha), Hans-Georg Hafner (Motor Weimar), Kurt Holke, Ernst Kümmel (beide SC Aufbau Magdeburg), Karl Zimmermann (Fußballschule), Felix Vogel (SC Einheit Dresden), Helmut Jacob (Berlin), Armin Günther (Wismut Aue), Lothar Wiesner (Vorwärts Rostock), Fritz Starke (Wismut Gera), Fritz Schneider (Motor Hennigsdorf).

Fußball-Lehrbuch des ungarischen Prof. Palfai

Ende Juli erscheint im Sportverlag der Titel

„Modernes Fußballtraining“

zum Preis von 10 DM.

Dieses Lehrbuch beinhaltet:

- I. Aufgaben der Trainingsbelastung
- II. Moderne Methoden im Fußballtraining
- III. Übungsspiele im Fußballtraining

Es wird vom Deutschen Fußball-Verband als verbindliches Lehrbuch für alle Trainer und Übungsleiter erklärt.

Der Deutsche Fußball-Verband erwartet, daß alle im Fußball tätigen Übungsleiter und Trainer für die Weiterentwicklung des Fußballsportes dieses wichtige Lehrbuch käuflich erwerben.

Die Bezirksfachausschüsse und Kreisfachausschüsse werden ersucht, den Beauftragten des DFV bei der Ermittlung des Bedarfs behilflich zu sein.

DEUTSCHER FUSSBALL-VERBAND
gez. Langer

Leserbriefkasten:



Bald ist es soweit

... So schrieb unser Leser und eifriger Fotoamateur Hans-Carl Ubrig aus Leipzig zu diesen beiden Bildern. Er meint damit das Ende der punktspiellosen Zeit und den Start zur Meisterschaft 1964/65. Wir sind sicher, daß die Begeisterung unserer Fußballfreunde in allen Orten der Republik wiederum ähnliche Höhen erreicht, wie auf diesen Bildern. Herzlichen Dank für die Fotos, Sportfreund Ubrig.



Wunderkind Heino

... Ihre Sonderausgabe, liebe „FU-WO“ hat mich und meine Freunde überrascht. Das war ein guter Einfall und eine ebenso gute Zeitschrift. Aber herzlich gelacht habe ich über den Einfall des Druckfehlerteufels. Heino Kleiminger als Wunderkind. 1939 geboren und schon 1942, als 3jähriger also Tennismeister. Toll! und alle Achtung. Ich sehe den Heino förmlich, wie er als Dreikäsehoch über den Tennisplatz gefegt ist.

Lothar Buhmann, Halle/Saale

Wir haben uns nicht ganz so gefreut und weniger gelacht, als vielmehr Kritik wälten lassen. Der Form halber: Heino Kleiminger ist natürlich erst zehn Jahre später soweit gewesen. Herzlichen Dank auch für die lustige Zeichnung unseres Lesers Dieter Beirich aus Radebeul zum gleichen Thema.

Recht baldige Genesung

... Der „FU-WO“ und allen Lesern sende ich die herzlichsten Grüße und wünsche ihnen viel Freude bei den Spielen der neuen Meisterschaft.

Willi Schober, Krankenhaus Cottbus

Wir danken Sportfreund Schober für die herzlichen Grüße auch im Namen unserer Leser und wünschen ihm von Herzen recht baldige Genesung.

Den Fairneßpokal vergab der Bezirksfachausschuß Gera für das Spieljahr 1963/64 an folgende Kollektive:

Bezirksliga: Rotation Blankenstein.

Bezirksklasse

Staffel A: Einheit Langenwitzendorf

Staffel B: Motor Schott Jena

Staffel C: Fortschritt Hirschberg

FDGB-Pokal-Sieger des Bezirks Gera wurde Wismut Gera II, dagegen wurde Bezirksieger um den Goldenen Traktor Wismut Pölzig. Die Clubleitung des SC Motor Jena zeichnete die Jugendmannschaft für die Erringung des FDGB-Pokales mit der bronzenen Ehrennadel des SC Motor Jena aus. Jeder Spieler erhielt für die hervorragende Leistung ein Paar Fußballschuhe.

WALTER JAHN

Die „FU-WO“ tippt für Sie

Spiel 1:	Vorwärts Cottbus–SC Leipzig
Spiel 2:	Chemie Riesa–Stahl Lippendorf
Spiel 3:	Empor Neustrelitz–Vorwärts Neubrandenburg
Spiel 4:	Chemie Bitterfeld–SC Chemie Halle
Spiel 5:	TSG Wismar–Vorwärts Rostock
Spiel 6:	Empor Wurzen–Fortschritt Weißenfels
Spiel 7:	Motor Hennigsdorf–SC Potsdam
Spiel 8:	Einheit Reichenbach–Motor Karl-Marx-Stadt West
Spiel 9:	Aktivist Laubusch–SC Cottbus
Spiel 10:	Lok Halberstadt–Stahl Eisleben
Spiel 11:	Fortschritt Apolda–Motor Weimar
Spiel 12:	Motor Oberlind–Vorwärts Leipzig

Die „FU-WO“ gratuliert

Herzlichste Glückwünsche allen Fußballern in den Klubs und Gemeinschaften, die in diesen Tagen Geburtstag feiern. Die Oberliga meldete folgende Geburtstagskinder: Martin Skaba, SC Dynamo Berlin (28. 7. 1935); Ernst Einsiedel, Wismut Aue (29. 7. 1941); Reinhardt Tröltzsch, SC Leipzig (31. 7. 1939); Manfred Walter, Chemie Leipzig (31. 7. 1937).

Vasas Györ - Gegner von Chemie Leipzig

Das ist Ungarns Vertreter im Europapokal der Landesmeister, Vasas Györ, die Elf Nandor Hidegkuti. Stehend von links: Palotai, Szaniel, Iszaki, Orban, Kiss, Mate, Horvath. In der Mitte: Morvay. Kauernd von links: Szabo, Buljovszki, Szabo, Barna, Toth, Keglovich, Korsos, Glazer. Unsere Meistermannschaft wird gegen die Ungarn bestimmt einen schweren Stand haben, wenngleich die Aufgabe nicht unlösbar erscheint. Foto: Szücs



Laszlo Szücs sprach mit Nandor Hidegkuti:

Kein Bruch mit den Gewohnheiten

In Györ Tagesgespräch: Die Cupspiele gegen Chemie Leipzig / Sonderzug aus Ungarn in die Messestadt? / Bela Nagy: „Hochachtung vor unserem Gegner!“

Fußball-Györ hat sein Tagesgespräch: Mehr noch, würde ich sagen: Seinen Gesprächsstoff für die nächsten Wochen, genauer: Bis zu den Spielen mit Chemie Leipzig! Wen man auch in dieser fußballbesessenen Stadt auch fragt, jeder will etwas über den Gegner der Vasas-Mannschaft wissen. Dieses Interesse ist sicher verständlich, denn in der 60-jährigen Geschichte von Vasas gab es noch nicht einen so großen Erfolg wie den Gewinn der Einrunden-Meisterschaft und dadurch die Teilnahme am Europapokal.

Mein erster Gesprächspartner bei einem Besuch für die „FU-WO“-Leser in Györ war der bekannte Mittelstürmer der Vasas-Mannschaft der 30er Jahre Bela Nagy.



Swerdlowsk: Die japanische Olympia-Auswahl erreichte am vergangenen Freitag in Swerdlowsk gegen eine Auswahl der RFSFR, die sich aus Spielern der B-Klasse zusammensetzte, ein torloses Unentschieden.

Mannheim: Dukla Prag deklassierte am Sonnabend den süddeutschen Regionalvertreter SV Waldhof-Mannheim mit 5:0.

Leipzig: Der deutsche Fußballmeister Chemie Leipzig trägt am 29. Juli und 1. August zwei Freundschaftsspiele in Rumänien aus. Gegner sind Stiinta Cluj und UT Arad.

New York: Zagłębie Sosnowiec beendete seine Vorrundenspiele beim internationalen New-Yorker-Fußball-Turnier am Mittwoch mit einem 2:2 gegen den FC Schwechat Wien, das zum Gruppensieg ausreichte. In zwei Spielen gegen den anderen Gruppensieger Werder Bremen wird sich nun entscheiden, wer von den beiden Mannschaften das Finale gegen den dreimaligen Pokalgewinner Dukla Prag bestreitet.

Ploesti: Der Pokalsieger SC Aufbau Magdeburg verlor am Mittwoch ein Freundschaftsspiel bei der rumänischen Oberligaeelf Petrolul Ploesti mit 0:1 (0:0).

„Unsere Mannschaft hat sich ohne Zweifel gesteigert. Hidegkuti hat sicher daran wesentlichen Anteil. Was wir uns im Vorjahr erobert haben, müssen wir uns in den Spielen gegen Chemie verdienen, müssen beweisen, daß es nicht zufällig war. Ich traue unserer Elf zu, daß ihr das auch gelingt. Dabei muß ich sagen, daß ich große Hochachtung vor Chemie habe, obwohl ich diese Mannschaft gar nicht kenne. Aber wer sich in der DDR den Titel holt, der muß schon etwas können, zumal sich der Fußball dort sichtbar entwickelt hat.“

Dann saß ich mit Nandor Hidegkuti zusammen. Der erfolgreiche Trainer läßt sich von dem Fußball-Wirbel nicht anstecken, bleibt betont ruhig, sachlich wie immer. „Wirst du dir für die Vergleiche mit Chemie eine besondere Taktik ausarbeiten und gibt es eine spezielle Vorbereitung?“ fragte ich Hidegkuti. Betont langsam kam die Antwort: „Nein! Warum spezielle Taktik? Die Spiele mit Chemie sind Spiele wie alle, natürlich etwas wichtiger als Vergleiche in der Meisterschaft. Falsch jedoch wäre es, die Mannschaft aus den üblichen Gewohnheiten zu reißen, ihr mit Macht etwas Neues, was gar nicht so neu sein könnte, vermitteln zu wollen. Das wäre schädlich, würde das Gegenteil nach

sich ziehen. Wir trainieren wie üblich, achten darauf, daß alles normal verläuft. Daß wir ein 4-2-4 spielen, ist kein Geheimnis. Möglich ist, daß wir auswärts dieses System etwas abwandeln, insbesondere, um die Deckung zu verstärken, um so eine günstige Ausgangsposition für das Rückspiel zu erreichen. Das sind Dinge, die jeder Trainer überlegt. Noch haben wir ja einige Wochen Zeit, wir werden sie nutzen!“

„Schade, schade!“, meinte Stopper Orban, „daß Chemie unser Gegner ist. Mir wäre es lieber gewesen, erst in einer späteren Runde auf die Leipziger zu treffen.“ Und als ich Kapitän Karoly Palotai nach seiner Meinung fragte, antwortete er: „Ich habe schon viele internationale Spiele bestritten, allerdings nie solch wichtige, wie sie jetzt vor uns stehen. Wieviel Runden wir im Europapokal spielen? Das zu sagen, weiß niemand. Vielleicht eine, vielleicht drei. Wenn wir in Leipzig nur mit einem Tor Unterschied verlieren, bin ich optimistisch.“

Optimistisch sind auch die Anhänger der Vasas-Mannschaft. Sie wünschen, daß man einen Sonderzug nach Leipzig bereitstellt. Bis jetzt gibt es über 800 Vorbestellungen...

Europäische Abschlusstabellen

Rumänien

Dinamo Bukarest	26	65:25	40:12
Rapid Bukarest	26	50:36	33:19
Steaua Bukarest	26	71:44	31:21
Progresul Bukarest	26	40:45	27:25
Petrolul Ploiesti	26	28:19	26:26
Steagul Rosu Brasov	26	32:32	26:26
Crisul Oradea	26	27:38	26:26
Farul Constanta	26	28:34	25:27
Stiinta Cluj	26	39:38	24:28
Dinamo Pitesti	26	28:39	23:29
UT Arad	26	32:46	23:29
CSMS Jassi	26	42:47	22:30
Stiinta Timisoara	26	31:42	22:30
Siderurgistul Galati	26	21:49	16:36

Polen

Gornik Zabrze	26	59:24	40:12
Zaglebie Sosnowiec	26	55:41	31:21
Odra Opole	26	42:31	31:21
Legia Warschau	26	44:36	31:21
Polonia Bytom	26	40:35	27:25
Szombierki Bytom	26	45:42	26:26
Ruch Chorzow	26	34:38	24:28
Unia Raciborz	26	45:51	24:28
Gwardia Warschau	26	35:41	24:28
LKS Lodz	26	27:37	23:29
Stal Rzeszow	26	32:44	23:29
Pogon Szczecin	26	29:36	21:31
Wisla Krakow	26	29:45	21:31
Arkonia Szczecin	26	30:45	18:34

Schweiz

Chaux de Fonds	26	68:36	39:15
FC Zürich	26	84:37	38:14
FC Grenchen	26	57:35	38:14
Servette Genf	26	74:33	36:16
Lausanne Sports	26	61:52	30:22
Young Boys Bern	26	56:54	27:25
FC Basel	26	42:48	26:26
FC Luzern	26	44:52	23:29
Chasso	26	40:54	23:29
FC Sion	26	52:58	21:31
Grassh. Zürich	26	42:64	19:33
FC Biel	26	52:68	18:34
Schaffhausen	26	32:69	13:35
Cantonal	26	38:82	13:35



Verkehrsfährdung und Fahrerflucht waren die Delikte, die dem beim italienischen Meister AC Bologna spielenden westdeutschen Auswahlspieler Helmut Haller eine Geldstrafe von 550 DM eintrugen. Nach einer feuchtfröhlichen Siegesfeier in Donaauwörth, wo er seinen Urlaub verbrachte, fuhr er mit seinem Wagen gegen ein geparktes Auto und verursachte einen Sachschaden von 2500 DM.

Harry Bild, Stürmerstar der schwedischen Nationalmannschaft und des elffachen schwedischen Meisters IFK Norrköping verdrängte den Exhamburger Klaus Stürmer aus der Mannschaft des FC Zürich. Stürmer wurde leihweise (!) für eine Saison an Young Fellows Zürich abgegeben, das in der B-Liga der Schweiz spielt.

Der österreichische Fußball erlebt eine Umorganisation ab 1965/66. Die bisherige Staatsliga mit 14 Klubs weicht einer Nationalliga, der nur noch zwölf Mannschaften angehören und die nach wirtschaftlichen und sportlichen Gesichtspunkten ausgewählt werden.

Das höchstgelegene Stadion Europas wird in der neuen Saison erstmals Schauplatz eines Europapokaltreffens. Es handelt sich um das 1000 m hoch liegende Stade de la Charrière, die 20 000 Zuschauer fassende Anlage des Schweizer Meisters La Chaux de Fonds. Die Uhrenstädter treffen auf Frankreichs Titelträger St. Etienne.

Dukla Prag, der zweimalige Gewinner des New Yorker Turniers, verteidigt in zwei Spielen am 5. und 9. August gegen den Gewinner aus den beiden Gruppen, Werder Bremen und Zagłębie Sosnowiec, die begehrte Pokaltrophäe.

Inter-Cup-Tabellen

Abteilung I

Gruppe 1

Hertha BSC	6	2	3	1	12:12	7:5
Westberlin	6	2	2	2	8:7	6:6
Feyen. Rotterd.	5	1	3	1	13:13	5:5
Lausanne Sp.	5	2	—	3	7:8	4:6

Gruppe 2

DWS Amsterd.	6	4	—	2	14:6	8:4
Eintr. Brschw.	6	3	1	2	9:10	7:5
Chaux de Fonds	6	3	1	2	9:10	7:5
FC Beringen	6	1	—	5	11:17	2:10

Gruppe 3

1. FC Kaisersl.	6	4	2	—	8:0	10:2
SC Enschede	6	2	3	1	11:7	7:5
AC Beerschot	6	1	4	1	5:5	6:6
FC Grenchen	6	—	1	5	3:15	1:11

Gruppe 4

FC Lüttich	6	4	2	—	10:3	10:2
NAC Breda	6	3	2	1	17:8	8:4

Young B. Bern	6	1	2	3	13:21	4:8
1. FC Saarbr.	6	—	2	4	6:14	2:10

Abteilung III

Gruppe 1

Malmö FF	6	4	2	—	18:5	10:2
FC Toulouse	5	2	1	2	10:11	5:5
Dinamo Zagreb	6	2	—	4	10:12	4:8
Panon. Saloniki	5	—	1	4	6:16	2:8

Gruppe 2

Slovn. Bratisl.	6	4	1	1	19:6	9:3
AIK Stockholm	6	3	—	3	11:15	6:6
FC Sarajevo	6	2	1	3	11:6	5:7
SC Angers	6	2	—	4	5:19	4:8

Gruppe 3

Polonia Bytom	6	3	1	2	18:6	7:5
Racing Cl. Lens	6	3	1	2	15:10	7:5
FC Schalke 04	6	3	1	2	10:12	7:5
Degerfors IF	6	1	1	4	5:20	3:9

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummern). Fernschreiber: Berlin 01 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**

Die „FU-WO“ stellt Aufsteiger zur Liga vor: TSG Wismar und Chemie Riesa

Talente stehen in Reserve

Aus der Stagnation herausgefunden

TSG Wismar schaffte den Aufstieg zur Liga ohne Niederlage in den Gruppenspielen

Die Fußballhochstimmung, die dank der großartigen Leistungen der Olympia-Elf allerorts in unserer Republik eingezogen ist, machte vor den Toren der altherwürdigen Werft- und Hafenstadt Wismar nicht halt; denn auch hier machte eine Fußballmannschaft von sich reden. Es gab nach dem in Hennigsdorf am 27. Juli erzielten Unentschieden nur ein Gesprächsthema in Wismar: der Aufstieg in die Liga. Damit hat das einst rückständige Mecklenburg mit den Oberligisten aus Rostock und Neubrandenburg, den alteingesessenen Ligavertretern Vorwärts Neubrandenburg, Dynamo Schwerin, Einheit Greifswald, Vorwärts Rostock und dem Aufsteiger Empor Neustrelitz insgesamt acht Mannschaften in den beiden höchsten Spielklassen unserer Republik. Die TSG Wismar hat den Sprung in diese Höhe mit Ehrgeiz und dem Kampfeswillen seiner Fußballer geschafft. Wismars Fußballanhänger sind stolz auf sie.

Doch wie sah es in der jüngsten Vergangenheit aus?

Man schrieb das Jahr 1953 als die damalige Wismarer Mannschaft zum zweitenmal den bitteren Gang antreten mußte, der bedeutete: Abstieg aus der Oberliga. Seit dieser Zeit gab es trotz vieler Bemühungen eine Stagnation, hervorgerufen durch oftmaligen Trainerwechsel. Erst als man dem in vielen Schlächten bewährten ehemaligen Oberliga-Spieler Fritz Thoms die Geschicke der Fußballer anvertraute, zeichnete sich ganz allmählich die Wende zum Guten ab. Im Verein mit vielen ehemaligen Aktiven, die sich bereitwillig der Nachwuchsfrage widmeten, wurde Wismar im Ostseebereich, aber auch im DDR-Maßstab, ein wirksamer Faktor. Knaben-, Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften machten viel von sich reden. Lediglich das berühmte Pünktchen auf dem 1. eine schlagkräftige 1. Seniorenmannschaft auf die Beine zu bringen, blieb noch aus.

Daran konnte auch zunächst die Vereinigung der beiden alten Rivalen Einheit und Motor Wismar nicht viel ändern. Doch wer darum weiß, daß aus Wismar Klasespieler, wie Kleiminger, Zulkowski und Minuth, hervorgegangen sind,

die letzten Endes alle lokalpatriotischen Tendenzen über Bord werfend, den Ruf zur Sportklubbildung richtig verstanden, der wird auch die vorübergehend entstandene Flaute begriffen haben. Das Spieljahr 1963/64 sollte und mußte die entscheidende Wende bringen.

Der schärfste Widersacher, Motor Warnowwerft, wurde in der Endphase der Bezirksliga-Punktspiele der Gruppe West, Bezirk Rostock, noch relativ klar distanziert. Lok Greifswald, als Gruppensieger der Ostgruppe, hatte im Kampf um den Bezirksstiel keine Chance und wurde in zwei Spielen mit insgesamt 6 : 2 Toren sicher bezwungen.

Mit letztem Einsatz und guten Spielen wurde nach der langen Saison ohne Niederlage bei 6 : 2 Punkten und 8 : 5 Toren der Erfolg in der Aufstiegsrunde geschafft. Mit der Gewißheit, eine große Reserve an veranlagten jungen Spielern hinter sich zu haben, vertraut die Mannschaft, und nicht zuletzt Wismars sportfreudiges Publikum, auf seine Elf und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft.

An den Spielern des gefestigten Kollektivs wird es liegen, an ihren Leistungen in der rauhen Luft der Liga, ob dieses Vertrauen gerechtfertigt wird.

HANS VALDIX



Riasas zweiter Ligavertreter Chemie von links nach rechts: Trainer Höfer, Harald Kuhnert, Christian Weickert, Ludwig Müller, Claus Weißpflog, Werner Klippfahn, Günther Rambau, Peter Schmidt, Mannschaftsleiter Barth; kniend: Siegfried Eisdold, Gerhard Teichgräber, Peter Tempel, Manfred Kaschel, Karl-Heinz Ramke, Manfred Nowatzky. Es fehlt auf diesem Foto: Jürgen-Grühlke.

Riesa mit zwei Kollektiven in der Liga vertreten

Der Erfolg einer ehrgeizigen Elf

Der Kampf mit dem Ortsrivalen Stahl Riesa befühlte die Chemiker

Als sich die Aufstiegs Hoffnungen der Chemiker fast schon in „Nichts“ auflösten, die Niederlage im Aufstiegsspiel in Halberstadt hatte diese bedrohliche Situation mit sich gebracht, gingen die Riasaer mit unvermindertem Kampfegeist und Siegeswillen ins letzte Spiel gegen Aktivist Böhlen und schafften damit die erste Voraussetzung zum Schritt in die nächsthöhere Klasse. Die Schrittmacherdienste von Lichtenberg 47 gegen Halberstadt machten den Erfolg für Chemie Riesa komplett. Verständlich die Freude der treuen Anhänger, die nach dem Schlußpfiff ihre Mannschaft im Triumphzug vom Felde trugen. Die gleiche Freude bei den Funktionären und bei allen denen, die selbst einst in der Mannschaft standen und die Voraussetzungen für den jetzigen Erfolg schufen. So Herbert Barth, jetzt Mannschaftsleiter der 1. Mannschaft, und Walter Natschka, der in der ersten Serie selbst noch in der Mannschaft stand und jetzt die 2. Mannschaft als Betreuer und Trainer in die Bezirksliga führte, und all die anderen, die Quaaas und Lippert, Bartsch, Schöne, Hornauer usw.

Sie begannen 1947 in der Kreisklasse, schafften 1949 den Aufstieg in die Bezirksklasse und führten die Mannschaft in die Bezirksliga. Ab Spieljahr 1952/53 begannen die Auseinandersetzungen mit dem Ortsrivalen Stahl. Wenn auch die

ser Kampf vorwiegend zugunsten der Stahlwerker ausging, so gab es doch Jahre, in denen die Chemiker vor den Stahlwerkern in der Tabelle standen. Das Bestreben, möglichst immer vor dem Ortsnachbarn zu stehen, befühlte die Mannschaft zu hervorragenden Leistungen, formte sie und ließ sie zu jener homogenen Einheit werden, die auch scheinbar unüberwindbare Krisen und Tiefen überwand, ohne großen Erschütterungen zu unterliegen. So wurde nach dem Abstieg aus der 2. Liga bereits 12 Monate danach der Wiederaufstieg geschafft.

Auch als 1962/63 nach sehr respektablen Leistungen lange Zeit ein Platz im Vorderfeld der Tabelle behauptet wurde, im Endspurt jedoch die Kräfte nicht ausreichten, um den Schritt in die 1. Liga zu vollziehen, gab es in Röderach, der Heimstadt der BSG Chemie Riesa – etwa 5 km vom Stadtzentrum Riasas entfernt, kein Resignieren. Mit unverminderter Kraft, eisernem Willen gingen die Chemiker unter Leitung von Trainer Höfer in die Serie 1963/64. Obwohl souverän der Bezirksstiel erreicht wurde, Torverhältnis 97 : 35, Punktbilanz 56 : 12, waren die Kräfte doch ziemlich beansprucht worden, was sich vor allem in den Aufstiegsspielen zeigte. Zu groß war die zusätzliche nervliche Belastung, um vor allem in den Auswärtsspielen in gewohnter Form aufspielen zu können.

So wurde die Frage – Aufstieg oder nicht – erst nach dem letzten Spieltag beantwortet. Selbst in diesen Freudenstunden war und ist man sich darüber klar, daß das Errungene zu verteidigen noch mehr Mühe und Kraft kosten wird. Der Ehrgeiz der Spieler wird es schaffen, in der neuen Umgebung würdig zu bestehen. Der VEB Reifenwerk Riesa als Trägerbetrieb und die Funktionäre werden es an Unterstützung nicht fehlen lassen.

MANFRED MORITZ



Die Aufsteiger aus Wismar von links nach rechts: Siegfried Reimer, Dieter Schorris, Dieter Witte, Peter Dankert, Trainer Thoms, Ulrich Nowitzki, Manfred Gatzek, Gerhard Pyrek; kniend: Erich Zimmermann, Dieter Spiegel, Albert Schöning, Klaus-Dieter Stein. Auf diesem Foto fehlen: Karl Hankewitz und Wolfgang Thede.

Foto: Eggert